

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Mal. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Selbstabholung 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Alle Volontäre, Soldaten, untere Ausführenden u. Geschäftsleute erhalten ermäßigten Preis. Im fernliegenderen Bereich des Reiches wird die Lieferung durch Fernpost abgemittelt. Abrechnung erfolgt nach dem Postamt. Rückmeldung einzelner Abnehmer erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegend.



Wilsdruffer Zeitung Nr. 2. - Ziffer-Geblätt: 20. - Bezugspreis: 20 Pf. - Einzelnummer: 10 Pf. - Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. - Druck: Wilsdruff. - Verleger: Wilsdruff. - Redaktion: Wilsdruff.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 197 - 98. Jahrgang Diabtanstr. „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 25. August 1939

## Realpolitik

Zum Abschluß des Vertrags mit Moskau

Nur knapp 24 Stunden hat sich der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, in Moskau aufgehalten, und nach zwei kurzen Besprechungen mit Stalin und Molotow wurde bereits der „Richtangriffs- und Konsultations-Pakt“ zwischen Deutschland und der Sowjetunion unterzeichnet. Die ganze Angelegenheit hat also nur ganz kurze Zeit in Anspruch genommen, und doch ist in diesen paar Stunden Weltgeschichte geschrieben worden.

Was der Reichsaussenminister in seiner kurzen Berichterstattung zum Verträge geäußert hat, das bestätigt auch die Moskauer Presse, die in herzlich gehaltenen Artikeln das Vertragswerk würdigt. Von halbamtlicher Moskauer Seite wird darauf hingewiesen, daß der Pakt der Feindseligkeit in den Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion ein Ende macht, einer Feindseligkeit, die die Feinde der beiden Staaten zu entfachen und zu schüren verdrungen.

Die Schnellfertigkeit, mit der der Pakt abgeschlossen worden ist, beweist den Ernst und die Bereitschaft, die auf beiden Seiten zur Einigung vorhanden war. Und wenn man dann den Pakt liest, so wird jedem klar, daß er offen und ehrlich gefaßt ist. Seine Sprache ist deutlich und unmissverständlich. Es ist nicht die Sprache der alten Diplomatie, die in verschörkelten Floskeln sprach und dem Volke unverständlich blieb. Dieser Vertrag enthält keine Hinterlist, wie es z. B. in den sogenannten Pakt der Demokratie üblich ist. Deshalb werden auch die demokratischen Schlichter vergeblich nach Ausweichpunkten in dem Vertragswerk suchen, und sie werden sich, sofern sie überhaupt noch ein Gewissen besitzen, schämen müssen, daß sie - wie es eine französische Nachrichtenagentur bis zur letzten Stunde tat - ihren Lesern das Märchen aufbinden wollten, für Ribbentrop seien Schwierigkeiten in Moskau eingetreten, der Militärpakt der westlichen Demokratien mit der Sowjetunion lände jedoch kurz vor dem Abschluß.

Wir können uns nur schwer ein Bild von der feindseligen Verfassung der westlich-demokratischen Politiker nach Abschluß des Vertrages machen, und wir können auch bezweifeln, daß Mitglieder der englischen und französischen Militärschleifung Moskau verlassen haben. Die Militärs empfinden wohl die niederschmetternde Niederlage, die sie erlitten haben, und sie werden sich, wie wir auch, sagen müssen: Wochenlang haben wir mit Moskau verhandelt, und vor uns hat es immer Strang mit nicht geringerer Fähigkeit versucht, den Sowjetrußen einen Vertrag anzudrängen. Nun sind uns die Deutschen zugekommen. - Wenn sie so reden, so erkennen sie die Sachlage richtig, und wir hätten diesen Erkenntnissen nichts hinzuzufügen. Nur das eine wäre noch zu sagen: Die Demokratien mögen aus dem deutsch-sowjetischen Pakt die Lehre ziehen, daß Deutschland zu handeln weiß, während andere reden.

Reichsaussenminister von Ribbentrop bezeichnet den Pakt als ein festes Fundament, auf dem beide Staaten aufbauen und zu enger Zusammenarbeit kommen werden, und er weist auf die alten guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland hin, die sich jahrhundertlang bewährt haben. Das gilt sowohl für die politischen wie für die kulturellen Bindungen. Und wenn einmal die Harmonie gestört und unterbrochen wurde, dann nur, wenn es den traditionellen Einkreuzern des Westens gelang, Rußland in eine antideutsche Front einzuzugliedern. So war es schon im ersten Abschnitt des siebenjährigen Krieges, so war es im Weltkriege, als die Westmächte die Russen dazu anzuregen, wie einst die Türken die östliche Hälfte der an Deutschland gelegten Ränge zu bilden.

Aber wann auch immer eine russische Obersicht oder eine westlich orientierte Politik in Rußland eine Entfremdung mit Deutschland betrieb, immer blieben diese Wachsenstufen der breiten Masse des russischen Volkes unpopulär, und auch Stalin hat bereits im März dieses Jahres bekundet, daß Sowjetrußland nicht gewillt ist, für andere die Kassen aus dem Feuer zu holen. Der Russe knüpft mit seiner Einstellung zu Deutschland immer an das populärste geschichtliche Ereignis, die Vertreibung der napoleonischen Armee aus Rußland, an. Er erinnert sich stets der Waffenbrüderschaft der preußisch-deutschen und der russischen Armeen in den Befreiungskriegen, und er weiß ferner, wie großen Wert ein Rußland auf die Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland gelegt hat.

Es ist nicht zu bestreiten, daß die Politiker die natürlichen Beziehungen zwischen dem russischen und dem deutschen Volke oft genug mit Erfolg unterbrochen haben, aber ihr Wert war nicht von Ewigkeit. Ewig ist nur das russische Volk, und das begrüßt heute das Wiederzusammenfinden mit Deutschland genau so, wie wir es unerfährten tun. Was die nationalsozialistische Außenpolitik aber anbetrifft, so hat sie durch den Vertragsabschluß mit Moskau einen neuen Beweis dafür gebracht, daß sie allein Realpolitik treibt.

## Drohender polnischer Angriff auf Danzig

Wie gemeldet wird, ist die Stadt Danzig von einer gemischten polnischen Division im Süden und Westen umschlossen worden. Zu dieser Division gehört das Inf.-Rgt. 52 aus Płotow, Inf.-Rgt. 55 aus Lissa, Inf.-Rgt. 65 und Art.-Rgt. 16 aus Graudenz.

Durch diese Zusammenziehung einer kriegstarken polnischen Division unmittelbar an der Grenze des Danziger Gebiets ist die Gefahr eines unmittelbar bevorstehenden Handstreichs auf die Freie Stadt in größte Nähe gerückt.

## Polen macht weiter mobil

Alle Vorbereitungen völlig offensiv

Neuer berichtet aus Warschau, daß drei weitere Klassen polnischer Reservisten einberufen worden seien. Der polnische Ministerpräsident hat die Rückberufung aller Staatsbeamten aus dem Urlaub angeordnet, und der Anfang des neuen Schuljahres, der auf den 4. September festgesetzt war, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die militärischen Vorbereitungen der Polen haben jetzt offensiven Charakter angenommen. Die Kriegsschule innerhalb der polnischen Armee ist auf dem Höhepunkt angelangt. Die polnische Presse trommelt zum Angriffskrieg. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Polen schon in den nächsten Stunden einen Handstreich unternimmt und gegen Danzig vorgeht.

Die Saat der westlichen Kriegsbegehr ist aufgegangen, und während die Warschauer Regierungstellen noch unter dem lähmenden Eindruck der Unterzeichnung des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt stehen, wartet Militär färdlich auf den Befehl zum Vorgehen.

Unter diesen Umständen ist es durchaus wahrscheinlich, daß die Truppen im blühenden Vertrauen auf die Kriegsbilanz der westlichen Demokratie die Kerzen verlieren.

Die Warschauer Regierung, die mit dem Abschluß des englisch-polnischen Weisandpakt die Voraussetzung für die von Tag zu Tag gesteigerte Kriegsschule schuf, ist zur Stunde nicht mehr Herr über die Ereignisse der Arme.

Aus ganz Polen laufen unablässig Warnnachrichten ein, die zuverlässig darauf schließen lassen, daß in vielen Teilen des Landes die Standortkommandos sich nicht mehr den Warschauer Anordnungen fügen, sondern entschlossen sind, auf eigene Faust zu marschieren.

In überhöhter Eile werden Truppenkonzentrationen, insbesondere im nördlichen Pommerellen, vorgenommen und Befehlungswege errichtet.

In Kattowich gehen die Reservistenüberufungen weiter. Durch die Stadt rollen den ganzen Tag über motorisierte Abteilungen polnischer Militärs in Richtung auf die deutsche Grenze. In der Stadt selbst sind jetzt sämtliche Personen- und Lastkraftwagen sowie sämtliche Taxis requiriert. Alle Lokomotiven stehen, soweit sie nicht schon für Truppentransporte eingesetzt worden sind, vor den Remisen unter Dampf. Im Gebiet von Schrimm (südlich Polen) müssen alle Gutsbesitzer und Bauern Tag und Nacht Beton fahren. Das Bontrowicher Dreieck wird in aller Eile befestigt. Die Wälder im Gebiet Wagnowitz und Rogajen sind voll von polnischem Militär.

## Truppenziel: Danziger Grenze

Vor allem werden aus allen Teilen Polens große Truppenverbände an die Danziger Grenze transportiert. Der ganze übrige Bereich steht.

In dem Gebiet zwischen Bentzen und Birnbaum sind weitere Panzertanks und MG-Kanonen sowie Panzerkanonen eingebaut. Brücken und Wegkreuzungen zur Sprengung vorbereitet worden.

## Chamberlain unangenehm überrascht

Fortsetzung der unerhörten Kriegsbege

### Man will nicht leben

Das Unterhaus trat zu seiner, die Ferien unterbrechenden Sitzung zusammen. Chamberlain legte zunächst nahe, das Verteidigungsgesetz für einen Notfall noch heute in beiden Häusern anzunehmen.

Der Ministerpräsident gab dann seine erwartete Erklärung ab, eine Zusammenkunft der seit Wochen und Monaten von englischer Seite angelegentlich Bedauungen, die internationale Lage habe sich ständig verschlechtert bis zur Gefahr eines Krieges. Die deutsche Regierung habe erklärt, daß Danzig nicht zum Gegenstand einer Konvention oder eines Kompromisses gemacht werden könne. Sie habe mit der Danziger Frage die Korridorfrage verbunden, und sie habe die gesamte Politik und Haltung der polnischen Regierung wegen der angeblichen (1) Verhandlung von Deutschen ange-

Herrn Chamberlain lassen die hiden Schandtatzen falk. Er sprach von einer deutschen Kampagne ähnlich der Sudetenkrise (1) große Ruhe und Selbstbeherrschung zeigt.

Chamberlain behandelte dann den sowjetisch-deutschen Pakt: „Ich würde dem Hause nicht

## Hotels geräumt - Kraftwagen beschlagnahmt

Polen selbst stand Donnerstag im Zeichen der stierhaften Mobilisierung. In überhöhter Hast wurden die Reservisten der verschiedenen Jahrgänge aus den Wohnungen und aus den Werkstätten durch Polizei, Kutschfahrer und Weibedräger geholt. Ueberall sah man einzelne Leute und kleinere Trupps mit kleinen Lebensmittelpaketen zu den Sammelplätzen marschieren. Die Stimmung der Bevölkerung war hitzig gedrückt.

In der Stadt Polen wurden alle Hotel zur Einguar-tierung beschlagnahmt, was bei den zahlreichen jüdischen Geschäftsreisenden eine Panik hervorrief. Auf dem Bahnhof drängte man sich an den Schaltern und ein wirres Durcheinander herrschte in der Bahnhofsvorhalle, wo ganze Familien mit Kisten, Koffern und Betten auf die Abfertigung warteten. In der Stadt selbst waren die Lebensmittelgeschäfte überfüllt, und es wurde wahllos gekauft, um sich für alle Fälle zu sichern. Nur mit Mühe konnten die Banken die in Massen ankommenden Sparrer ausahlen.

## Warnung an Polen

Im englischen Unterhaus hat Ministerpräsident Chamberlain erneut davon gesprochen, daß Polen in diesen Wochen „rote Ruhe und Selbstbeherrschung“ gezeigt habe. Das ist bezeichnend für die unentwegte Aufwieglung Polens durch England! Denn diese Erklärung wurde an einem Tage abgegeben, der gekennzeichnet ist durch polnische Mobilisierungsmaßnahmen, durch die Beschickung deutscher Flugzeuge, durch neue araufige Verbrennen an Volksdeutschen und schließlich durch die Zusammenziehung einer polnischen kriegstarken Division im Süden und Westen von Danzig!

Ruhe und Selbstbeherrschung haben Polen seit jeher gefehlt, und jetzt ganz besonders! Es ist eine unerhörte Herausforderung Europas, wenn dasselbe Polen, das damit gedroht hat, Danzig in Trümmer zu schlecken, jetzt Truppen gegen diese deutsche Stadt in Marsch setzt! Allerdings: früher mag es den Polen gelungen sein, durch Handstreich „vollendete Tatsachen“ zu schaffen wie bei dem Ueberfall auf das deutsche Ostoberschlesien, bei dem Einbruch in Litwa und schließlich noch 1938 bei dem Angriff auf das Elsaß-Gebiet. Heute sind diese Zeiten vorbei! Wenn Polen es wagt, die Fackel in das Pulverfaß zu werfen, dann wird es selbst das Opfer dieses Verbrechens werden! Wilschuldig aber sind die, das wollen wir auch in dieser Stunde feststellen, die Polen aufgeschauelt und voller Freude die wachsende Hab- und Raubgier dieses Staates registriert haben.

Es zeugt von einer festsamen Verkennung der wirklichen Lage, wenn polnische Zeitungen glauben, zum Angriff trommeln zu müssen! Hände weg von Danzig! Und wenn Polen diese Warnung nicht hören will, dann wird es sie eben zu fühlen bekommen! Des können die Herren in Warschau sicher sein.

Entscheidung für die Regierung als eine Uebertragung zum, aus eine Uebertragung von sehr unerwartetem Charakter. Die Sowjetregierung habe aber auch nicht den Schritten eines Angehens der britischen und der französischen Regierung vorher zu erkennen gegeben.

Berlin habe „spanische“ Freude gezeigt. Die Diskussionen zwischen den Missionen in Moskau seien schon im Gange gewesen, ehe diese Bombe einschlug. Heute sei es „zum mindesten höchst beunruhigend“, daß die Sowjetunion gleichzeitig heimlich mit Deutschland über einen Pakt verhandelte, der allem Anschein nach mit den Zielen der Einkreisung unvereinbar sei. Chamberlain beabsichtige nicht, irgendein endgültiges Urteil über diesen „Zwischenfall“ (?) abzugeben. Man müsse erst mit der französischen Regierung beraten. Angesichts der deutschen Hoffnungen auf eine Beilegung der Gefahr eines Krieges sei es britische Pflicht, über die Erfüllung der Verpflichtungen Polen gegenüber keine Illusionen zu lassen.

Nach lahmere Verteidigung einer Friedensliebe welche mit dem Verlaßter Verbreden begann, Nordüberfälle, Schandungen, Feuerüberfälle auf Beamte, Bürger, Verkehrsleistungene gut heißt und jede Abwehr solcher Schandtatzen eines Staates zweiten Ranges durch die herausgeforderte Großmacht als Gewalt und Bedrohuna linkelt. Isobert Chamberlain nochmals Rom

**Volksgenossen, leistet Erntehilfe!**



Bestimmungen zur „Verteidigung“ Englands und nach britischer Ansicht des armen verfolgten Polens. Chamberlain wies darauf hin, daß eine Verteidigungsmassnahme auch auf dem Gebiet der Finanzen getroffen worden sei, indem man nämlich den Discontsatz auf 4 v. H. erhöht habe. Bei einem Bericht über den Besuch des britischen Botschafters Henderson beim Führer meinte der Premierminister, daß die bekannte Antwort die britische Stellungnahme vollständig missverstehe. England verleihe nicht, eine besondere Position in Europa zu erlangen und verlange auch nicht, daß Deutschland nationale Interessen opfern soll.

Man könne aber nicht zustimmen — Chamberlain hatte tatsächlich den Mut, angesichts der englischen Ermunterung für die polnische Mutigkeit und Festhergung, dies anzuzweifeln — daß nationale Interessen nur durch Blutvergießen oder Zerstückung gesichert werden können.

Chamberlain machte nach den kläglichen Verlust, an Hand von Polen — weil Letztere nicht zu verteidigen sind — die Bereitschaft Englands zur Lösung der internationalen Ordnung zu beweisen. Dann sprach der Labourabgeordnete Greenwood, ferner Sinclair und Lansbury, der Chamberlain den Rat gab, sofort nach Moskau zu fliegen, und schließlich meldete sich auch Eden, weitand Gesandter für „erfolgreiche“ Außenpolitik, der erklärte, mit der Unterzeichnung des Faltes mit Rußland habe die deutsche Regierung den schwersten Fehler gemacht.

Der konservative MacMillan meinte, im Falle eines Krieges würde die strategische Lage Englands viel schwieriger sein als 1914. Auf die langsame Spitzer werdenden Reden der Parlamentarier erhob sich Chamberlain mit der Bitte, sich einig zu zeigen. Die von MacMillan noch erhobene Forderung auf ein Kriegskabinett könne man doch nicht in diesem Augenblick in aller Öffentlichkeit beipflichten. Der Labourabgeordnete Veran fragte, ob die Regierung es nicht für möglich halte, mit Sowjetrußland zu irgendeiner Abmachung zu kommen, da die Verwirklichung der englischen Garantie für Polen sich ohne die Hilfe Rußlands sehr schwierig gestalten würde. Polen ohne einen Vertrag mit Rußland eine Garantie zu geben, sei ein schwerer Fehler gewesen.

Der Antrag, die übliche Tagesordnung für die Besprechung des Weltmachtgesetzes außer Kraft zu setzen, wurde angenommen. Das Gesetz wurde schon veröffentlicht. Es soll dazu dienen, die öffentliche Sicherheit zu fördern, das Reich zu verteidigen, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten und jeden Krieg wirksam durchzuführen, den S. M. der König von England unternehmen könnte.

### Bei Halifax lair und herzlos gleichbedeutend

Im Oberhaus gab Lord Halifax gleichzeitig mit Chamberlain eine Erklärung ab, die sich in den Grundlinien mit der Rede Chamberlains deckte und von noch brutalerem Unverständnis für die herzerweichenden Leiden deutscher Männer, Frauen, Kinder unter dem polnischen Mordterror getragen wurde. Der Außenminister der imperialistischsten Macht der Welt sagte, daß Deutschland viele Länder Europas zu beherrschen verfolge. Soes Land, sagte der Minister u. a. weiter, müsse befreit sein, eine gerechte Behandlung seiner Minderheiten zu erhalten. Wenn es aber Grund zur Klage gebe, so sollte sie nicht zur Grundlage einer solchen Verbitterung der Atmosphäre gemacht werden, daß eine Regelung hundertmal schwieriger werde. (Augscheinlich soll diese unklare Wendung der Rede bezeugen, daß nicht die seit 1919 trotz deutscher Engagements und diplomatischen Entgegenkommen furchtbare Terrorisierung der Minderheiten in Polen, sondern das Reiben des deutschen Geduldsfadens erbittert müsse. — Die Schriftleitung.) Halifax machte weiterhin die seit zwanzig Jahren von England stets wiederholten Versprechungen, daß alles „fair und ohne Leidenschaft nachgeprüft“ werden solle. Er wärmte ferner das Märchen von den künftigen Polenverfolgungen in Deutschland auf (?).

In jeder Weise verurteilt der Leiter der internationalen Außenpolitik des einstigen Weltreiches weiter, die Polen reinzuwaschen und zu entschuldigen. Beide Häuser verlegten vorerst zum 31. August.

Da kann man nur sagen: Armes England! Es gehört doch viel, sehr viel Verantwortung dazu, die Lage in Polen und vor den Türen Danzigs so stark zu verfechten. Dabei verwickeln sich die Leiter der englischen Politik in Widersprüche, die einem halbwegs denkenden Schulfund auffallen. Man könne nicht zustimmen, daß nationale Interessen nur durch Blutvergießen gesichert werden können, so sagt Chamberlain und nicht nicht die polnischen Übergriffe, nicht nicht die Politik der Gewalt, die England getrieben hat. Wer hat Deutschland vor 1914 eingekreist, wer hat dem deutschen Volk unermessliche Werte im Diktat von Versailles gestiftet, wer treibt Deutschland heute ein — oder verurteilt es? Und von welchen Interessen wird die englische Politik dabei geleitet? Vom Geschäft! Wir bemerken fähig, daß sie zur Zeit von nationalen Interessen geleitet wird. Es ist eines Weltreiches — das will doch England sein — unwürdig, Raub, Mord und Terror, Mittel, wie sie Polen anwendet, nicht setzen zu wollen, ja sogar noch anzufordern. Daß England nichts hinzugeliefert hat, das sagen uns die jetzigen Reden erneut.

### Besprechungen bei Daladier und Bonnet

Politische und militärische Fragen  
Ministerpräsident Daladier hat sich mit dem Chef des Generalstabes der Landesverteidigung und dem Chef des Generalstabes des Heeres, Colson, unterhalten. Anschließend hat er den französischen Botschafter in London und den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Kammer empfangen. Außenminister Bonnet hat am Donnerstagabend mit dem englischen, den polnischen und den rumänischen Botschafter in Paris empfangen.

### Militärmission von Moskau abgereist

Nach und nach verlassen die Mitglieder der Militärmissionen Großbritanniens und Frankreichs in aller Stille die russische Hauptstadt, die sie mit so hochspannten Erwartungen betreten haben. Jetzt sind zwei weitere Mitglieder, wie aus zuverlässiger Quelle bekannt, im Flugzeug via Stockholm von Moskau abgereist, und zwar Flugkapitän Collier und Oberst Davidson.

### Mussolini empfing die Generalsstabchefs

Mussolini hat, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, die Generalsstabchefs des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Wiltz zu militärischen Besprechungen empfangen. Anschließend hat der Duce mit Worten wärmerer Anerkennung den Generalsstabchefs das Militärkreuz des Savoyen-Ordens wegen ihrer Verdienste im spanischen Krieg überreicht.

### Neutralitätswillen der Oststaaten

Abschluß der Brüsseler Konferenz — Rundfunkansprache König Leopold von Belgien  
Nachdem die Konferenz der Oststaaten in Brüssel am Mittwochabend abgeschlossen worden ist, haben die Vertreter von Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark, Holland, Luxemburg und Belgien in einer gemeinsamen Verlautbarung ihre Grundzüge aktiver Mitarbeit am internationalen Ausgleich in einem Geiste der Unparteilichkeit und der Unabhängigkeit erneut bekräftigt. Jede zum Frieden, Entschlossenheit, sich nicht in einen Konflikt einzumischen, es sei denn für die Verteidigung ihrer bedrohten Unabhängigkeit, standen im Mittelpunkt der Besprechungen. Die beteiligten Länder sind entschlossen, die Frühlingssitzung aufrechtzuerhalten.  
König Leopold von Belgien bekräftigte in einer über den Rundfunk verbreiteten Ansprache namens der Oberhäupter der vertretenen Staaten die Grundzüge der Konferenz.

## Neue Provokationen — neue Morde

Wieder ein deutsches Flugzeug bei Danzig beschossen

Die polnischen Provokationen und die Morde gegen die Volksdeutschen dauern weiter an und zeigen davon, daß man mit aller Gewalt in Polen zum Kriege treibt.

Nachdem erst am Mittwoch zwei deutsche Verkehrsflugzeuge von polnischen Flak und Küstenbatterien beschossen wurden, wurde am Donnerstag früh auf ein über Poppo fliegendes Flugzeug von polnischer Seite wiederum scharf geschossen. Das Flugzeug konnte aus der Gefahrenzone in Richtung Danzig entkommen. Die Detonationen hinterließen schwarze Rauchwolken und in den Hauptstrahlen Poppo zerplatzten die Fenster. In den Anlagen und Straßen der Stadt liegen Sprengstücke, die von den polnischen Geschossen herühren.

### Vor den Augen der Ehefrau erschossen

Auch aus den Gebieten jenseits der Grenze liegen wieder neue Schreckensmeldungen vor, aus denen die infame Morde gegen die Volksdeutschen offenbar wird. Die vertierten polnischen Herden haben ihre Unschuld durch neue Untaten vermehrt. So wurde der Volksdeutsche Paul Bruchala in der Nähe von Rogowo, als er mit seiner Frau auf das Feld ging, um Erntearbeiten zu erledigen, von einer Horde junger Polen überfallen.

Die polnischen Begehrer haben schon aus wenigen Metern Entfernung mehrere Wistenschüsse ab. Bruchala wurde am rechten Schenkel und an der Hüfte verletzt und blutete zu Boden, worauf ihn ein weiterer Schuss aus unmittelbarer Nähe in das linke Auge traf und den sofortigen Tod herbeiführte.

Als die Mörder sich von dem Erfolg ihres verbrecherischen Ueberfalls überzeugt hatten, entsetzten sie sich eilig, ohne sich weiter um ihr Opfer zu kümmern, in Richtung auf Rogowo. Die Frau Bruchalas war von den polnischen Banditen roh mißhandelt worden. „Wir werden euch alle anstrotzen!“ brüllte einer der Unschändlichen der unglücklichen Frau noch zu, die noch immer nicht glauben konnte, daß ein beschlossener Mord ihr den Mann geraubt hatte. Die Frau des Ermordeten erwartet in fünf Monaten ein Kind.

### Mit Knüppeln und Seitengewehren gemordet

Zwei deutschbewusste Männer mußten wieder ihr Leben unter den Mordschüssen polnischer Unschändlicher lassen. Der arbeitlose Schlosser Emil Mielce, den die Polen bereits vor sechs Monaten krolllos makteten, befand sich in den Abendstunden des vergangenen Mittwochs auf dem Wege in seine Wohnung, als eine Horde von mit Knüppeln und Seitengewehren bewaffneten Unschändlichen, die durch die Strafe zogen, plötzlich mit lautem Geschrei hinter ihm herjagten. Mielce, der erst vor vierzehn Tagen bei einem Ueberfall eine Schulterverletzung erlitten hatte, versuchte sofort zu flüchten und in der Wohnung des Volksdeutschen Paul Wabroda Zuflucht zu finden. Er erreichte auch das wenige Strafen entfernte Haus Wabrodas, wurde jedoch schon im Hausflur von den Unschändlichen eingekerkert und durch einen Schlag mit einem Knüttel zu Boden geworfen. Einer der Unschändlichen nach dem am Boden Liegenden das Seitengewehr in den Hals. Die Waffe traf die Halsschlagader, und Minuten darauf war Mielce tot.

Wabroda, der aus dem Wohnzimmer auf den Flur geeilt war, wurde ebenfalls sofort von den Unschändlichen angefallen und durch zahlreiche Stiche tödlich verletzt. Die Frau Wabrodas, die aus dem Hof in das Haus eilte, sah nur noch, wie die polnischen Mörder eilig flüchteten.

### Deutschlands Geduld hat Grenzen

Die Beschöpfung deutscher Flugzeuge durch Polen sind offenkundige Provokationen. Nachdem unsere Flugzeuge bereits den Weg über die Ostsee nehmen, um nicht polnische Gebiet zu berühren, verstoßen man unnehmer, wie die Feuerüberfälle deutlich erkennen lassen, auch Osterreich auf dem Seewege vom Belche abzuschneiden. Die Polen befinden sich damit, daß sie sich bereits im Kriegszustand mit Deutschland befinden. Jedenfalls lassen ihre Handlungen darauf schließen, daß sie auch den letzten Moment zur Besinnung und zur Umkehr verpassen werden. Deutschlands Geduld hat einmal ein Ende, und ungerath tritt man nicht deutsches Recht und die Freiheit. Deutscher mit Füssen, das mag sich Polen sagen lassen.

Den Hintermännern in London und Paris aber sei wiederholt gefordert, daß die ganze Schuld für Polens Kriegswahnhaft bei ihnen liegt. Ohne die Aufhebung von englischer und französischer Seite hätte sich wohl Polen niemals so weit gegen Deutschland hervorgewagt. Aber die verantwortungslosen Eintrichter der weislichen Demokraten haben Polen systematisch als Kammbock gegen Deutschland heraufgeführt, und ihre Absicht war es vom ersten Tage an, auf diese Weise Deutschland zu provozieren.

## Aus unserer Heimat.

(Nachdruck der Verlautbarungen, auch auszugsweise, verboten.)  
Wilsdruff, am 24. August 1939.

### Spruch des Tages

Gemächlich mag der Wurm im Stabe liegen;  
Ein edles Herz muß kämpfen und wird siegen.  
Theodor Körner.

### Jubiläen und Gedenktage

26. August  
1666: Der niederländische Maler Frans Hals gest. — 1806: Der Buchhändler Johann Philipp Palm zu Braunau am Inn auf Befehl Napoleons I. erschossen. — 1813: Sieg Blüchers über die Franzosen an der Kaybach; Theodor Körner fällt bei Gadebusch. — 1915: Eroberung von Brest-Litowsk durch die Engländer. — 1915: (bis 1. September) Beginn der Schlacht bei Komarów. — 1921: Der Schriftsteller Ludwig Thomas in Notach gestorben.

Sonne und Mond:  
26. August: C.M. 4.59, S.U. 19.04; M.U. 1.31, M.M. 17.04

## Jeder Volksgenosse muß Mitglied der NSD. werden

Am Saale des Weißen Adlers fand gestern abend eine Sitzung der Politischen Leiter und der Amtswalter der NSD. Volkswirtschaftsleiter, die der Vorarbeit für die neue Mitgliederwerbung für die NSD. galt. Ortsgruppenleiter Boigt wies mit Stolz darauf hin, daß unsere Ortsgruppe bei den Sammlungen für den Weissenhof immer mit an erster Stelle im Kreis Meissen gestanden habe, daß hier also jeder seine Pflicht getan habe. Nicht so gut sehe es auf dem Gebiete der NSD. aus; der noch mancher Volksgenosse fernstehe, der ihm angehören müsse. Doch diese Erscheinung sei im ganzen Kreis Meissen vertreten. Sie zu beseitigen, sei aller Pflicht, damit der Kreis Meissen auch in dieser Beziehung die ihm

## Feuergefecht auf deutschem Boden

Unerhörte Grenzverletzung polnischer Soldaten

Im deutsch-polnischen Grenzabschnitt bei Matoschan hat sich ein schwerer Grenzverstoß ereignet. Polnische Grenzsoldaten bezatzen bei ihrem Streifengang in provokierender Weise deutschen Boden.

Als sie sich trotz Aufforderung nicht dazu bequemen, auf polnisches Gebiet zurückzuziehen, machten die deutschen Beamten von ihrer Waffe Gebrauch. Das Feuer wurde von den Polen erwidert, so daß es zu einer regelrechten Schießerei kam. Bei dem Ringelwechsel wurde ein polnischer Soldat, der sich auf deutschem Boden befand, schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auf deutscher Seite gab es ebenfalls einen Schwerverletzten.  
Die unerhörte polnische Grenzverletzung hat in der Bevölkerung größte Erregung hervorgerufen.

### Grenze nach Danzig abgeriegelt

Mitrawagen und Röhre angehalten  
Zeit den Morgenstunden des Donnerstags sind von dem Polen sämtliche für Danzig bestimmten Waggons mit Kohlen in Dirschau angehalten worden. Weisheitsfahne wurden ebenfalls in Dirschau festgehalten. Eine fernmündliche Verbindung mit Gdingen war am Donnerstag nicht mehr herzustellen, da man sich auf polnischer Seite weigerte, die Gespräche anzunehmen. Daraufhin hat nach Danzig den Post- und Fernsprechverkehr mit Gdingen eingestellt. Auch nach verschiedenen anderen Orten Polens konnte heute keine telephonische Verbindung erreicht werden.

Um 11 Uhr mittags schloß Polen nach einer Meldung des „Danziger Vorposten“ die Grenze nach Danzig regelrecht.

### Wie die Bevölkerung denkt

Der Höhepunkt der Bevölkerung wurde erreicht, als die Militärbeschörden die Tagen und Feiertagen beschiagnahnten, um ihre Truppenanposten durchzuführen.  
Der Stimmungsumschwung bei der polnischen Bevölkerung selbst ist charakteristisch. Während man noch vor einigen Tagen damit rechnen mußte, wenn man Deutsch sprach, keine Antwort zu bekommen oder womöglich angepöbel zu werden, wurde einem heute in den Restaurants, in den Hotels und auf dem Flughafen zuwiderkommend auf Deutsch geantwortet. Man sagte zwar, „man wäre bereit“, aber jedes Gespräch endete doch mit der merklichen Hoffnung, daß viellecht „auf irgendeine Weise“ der Krieg noch vermieden werden könnte.

Das persönliche Verhalten der polnischen Bevölkerung bildet heute einen merkwürdigen Gegensatz zu den wilden Kriegstrüben der polnischen Presse.

### Erstbitternde Szenen

In vielen Orten Oberböhmens spielten sich erstbitternde und herzerstehende Szenen ab. Die Bombardierung wirkte auf die an sich schon seit längerer Zeit brunnstehende Bevölkerung wie ein Keulenschlag. Viele Männer, die nicht die geringste Lust dazu verspürten, ihr Blut für eine verlorene Sache aufs Spiel zu setzen, verließen die Wohnung zu entgehen und sich zu verbergen. Die Gebarmerte- und Polizeibeamten führten daraufhin sofort eine regelrechte Jagd nach ihnen durch, und wo sie ihrer habhaft wurden, trieben sie sie zu Schanden, schickten sie aneinander und hielten sie wie Verbrecher durch die Straßen zu den Kommandostellen.

### Polnische Angriffspläne gegen Gleiwitz?

Oberböhmen befindet sich seit den letzten Stunden in einem höchst angespannten Kriegszustand. Auf Anordnung der Militärbeschörden sind sämtliche Säule- und Veranlassungsstände mit Militär besetzt worden. Die Grenzorte sind mit Truppen vollbesetzt, und ständig treffen neue Truppen transporte ein.  
Alle Personkraft und Lastkraftwagen sowie Kraftfahrzeuge sind von den polnischen Militärbeschörden für ihre Zwecke beschlagnahmt worden. Frauen und Kinder sind selbst gebrechliche Leute sind zu Ghanz- und Befestigungsarbeiten eingesetzt worden. Die Weisheitsfahnen der einzelnen Industrieunternehmen müssen ebenfalls gruppenweise zu diesen Arbeiten antreten. In vielen Ortschaften ist es den Bauern verboten, auf ihre Felder und in die Wälder zu gehen, wo sieherhaft an Befestigungsarbeiten gearbeitet wird.  
Besonders intensiv werden die Arbeiten in dem Abschnitt um Nicolai durchgeführt. In diesem Abschnitt ist auch die größte Truppenkonzentration festzustellen. Die hier angelegte Stellung mit Richtung auf Gleiwitz kann unmöglich als Verteidigungsanlage angesehen werden, sondern stellt in ihrer ganzen Bauart und in ihrer strategischen Lage eine klare Anfallsstellung des polnischen Militärs nach Gleiwitz dar.

### gebührende Stellung einnimmt. Auf Vorschlag des Kreisamtsleiters Pp. Brünner habe Kreisleiter Pp. Böhm, NSD., für diese Tage eine durchgreifende Werbungsoffensive angeordnet, die gemeinsam von den Amtsträgern der Partei und der NSD. durchgeführt wird. Als Ziel sei die von anderen Gemeinden bereits erreichte Zahl von 20 Prozent der Einwohner als Mitglieder der NSD. gesteckt. Dies bedeute für Wilsdruff die Neuwerbung von über 200 Mitgliedern. Das sei gewiß ein hohes Ziel, aber es müsse erreicht werden. Wenn auch der Zeitpunkt der Werbung auf den ersten Blick nicht gerade günstig erscheine, so sei doch das große politische Geschehen dieser Tage ein gewaltiger Ansporn für die Werbung. Man solle nur richtig bedenken, was der Führer wieder gelehrt habe, und komme ganz folgerichtig darauf, daß man ihm dafür danken müsse. Das gelte nicht nur für die Parteigenossen, die ja schon alle in der NSD. sind und auch sonst Kraft, Zeit und Geld für die Volksgemeinschaft opfern, sondern für alle Volksgenossen. Auch sie müssen zeigen, daß sie wirklich gewillt sind, für den Führer und für Großdeutschland einzustehen. Es dürfte kaum schwer fallen, auch den letzten Volksgenossen von dieser Notwendigkeit zu überzeugen. Wer den geringen monatlichen Beitrag aufbringe und trotzdem nicht beitrete, der stelle sich außerhalb der Volksgemeinschaft und müsse die Folgen tragen. Nachdem Ortsgruppenleiter Boigt die Anwesenden aufgefordert hatte, sofort mit der Arbeit zu beginnen und sie energisch zu betreiben, gab Amtsleiter Lehmann die einzuhaltenen Termine bekannt und verteilte die notwendigen Unterlagen. — Volksgenosse, der du noch nicht der NSD. angehörest: laß dich nicht ewig betteln, wenn die Werber zu dir kommen, gib freudig dein Eberlein als Mitglied der NSD., es hilft die Not der Ärmsten lindern!

Eine nicht allfällige Zimmerarbeit kann man auf dem Werkplatz der Firma Hermann Burkhart beobachten. Balken von 20x28 cm Stärke werden aufeinandergelegt und verankert, um eine Brücke von 43 Meter Länge herzustellen, welche bei Stollberg über die Autobahn führt und dem Fußgängerverkehr dienen soll.

Da berechnen  
Zur  
Eile  
großen  
von 191  
daß der  
Wa dem  
mal we  
Die  
in Höhe  
raden in  
Kriegsger  
stein, un  
deutsche  
G.M.U.  
Wimmer,  
das Dan  
lichen Sa  
die Cour  
auf die  
Eccn.  
Die  
Ariene w  
Heilstraße  
eingesam  
War a d  
kehrungen  
bis ins  
mal ist d  
Willen w  
Hier sind  
allein 40  
Kämpfern  
macht des  
stehen. D  
wird, der  
Die  
Lammen  
und Gint  
jeigen, da  
berreit zur



Tagespruch

Das Stills Bewahren, das Müde erneuern, das Große berechnen, das Lebende lieben!

Vor dem Staatsakt in Tannenberg

Städte und Dörfer im Flaggenschmuck des Großdeutschen Reiches.

In unmittelbarer Nähe des Reichsdenkmals Tannenberg ist eine riesenhafte Feststadt entstanden, die viele Tausende deutsche Kriegsteilnehmer, zumeist Kämpfer der großen Schlacht an den Masurischen Seen aus den Augusttagen von 1914, aufnehmen soll, jener Schlacht, die der Welt bewies, daß der deutsche Soldat zu kämpfen und zu siegen versteht.

Die ersten Sonderzüge trafen am Donnerstag früh in Tannenberg ein. Schon steht man viele Tausende von Kameraden in den schmutzigen Uniformen des Reichs-Kriegsverbundes. Von Marienburg bis Allenstein und Hohenstein, und selbst im kleinsten Dorf wehen die Fahnen des Großdeutschen Reiches. Alle Bahnhöfe haben feste Schenke angelegt. Schreien ertönt auf das herzlichste die Männer, die 1914 in der gewaltigen Schlacht bei Tannenberg das Land vom Feinde befreiten. Genau wie in jenen geschichtlichen Tagen vor 25 Jahren brennt vom blauen Himmel herab die Sonne heiß auf die wunderbare ostpreussische Landschaft, auf die abgeräumten Felder, die grünen Wälder, die herrlichen Seen.

Die kleine schmide Stadt Hohenstein, die nach dem Kriege wieder aufgebaut worden ist, trägt reichen Festschmuck. Feststätten, die zu beiden Seiten von hohen Flaggmasten eingefasst sind, führen zum Reichsdenkmal und zum Paradeplatz. Die Tribünenbauten sind vollendet, alle Vorbereitungen für die Unterbringung und Verpflegung der Massen bis ins Letzte beendet. Etwa 100 Meter vor dem Reichsdenkmal ist das Rednerpodium aufgestellt. In der Nähe des Gutes Wilsen wird dann nach dem Staatsakt die Parade stattfinden. Hier sind Tribünenbauten von 6400 Meter Länge errichtet, die allein 40 000 Zuschauer aufnehmen können. Neben den Räumern des Reichsdenkmals werden am Sonntag die junge Wehrmacht des Großdeutschen Reiches und die Jugend des Führers stehen. Das Gebiet 1 Ostland der Ostpreußen führt einen Radmarich durch der allein 20 000 Mitfahrer nach Tannenberg bringt.

Die 25. Wehrmacht des Tages der Schlacht von Tannenberg wird Zeugnis ablegen von der Stärke, der Größe und Einigkeit der deutschen Nation. Sie wird vor aller Welt zeigen, daß Deutschland bereit ist zum Frieden, aber auch bereit zur kraftvollen Sicherung des deutschen Lebensraumes.



Molotow und Ribbentrop, die in Anwesenheit Stalins in Moskau den deutsch-sowjetischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt unterzeichneten. (Weltbild-Wagenborst-M.)

von Ribbentrop erstattet dem Führer Bericht

Königsberg umjubelt den Reichsaußenminister.

Auf der Rückkehr von Moskau wurde Reichsaußenminister von Ribbentrop in Königsberg von dem Gauleiter und Oberpräsidenten Erich Koch, seinem Stabe, der Generalität und Admiralität der drei Wehrmachtteile mit starken Offiziersabteilungen sowie von den Vertretern der Staatsbehörden aus herzlichste begrüßt. Zum Empfang war eine Ehrenformation der SA, der Volkstischen Weiler, der SS, des Arbeitsdienstes und der Polizei angetreten. Die Nachricht von der Zwischenlandung des Sonderflugzeuges in Königsberg prangte die Stadt Königsberg im Flaggenschmuck. Schon lange Zeit vor der Ankunft auf dem Flughafen Devan hatte sich eine vieltausendköpfige Menge eingefunden, die den Reichsaußenminister und seine Begleitung auf das allerherzlichste willkommen hieß.

Man sah es diesen ostpreussischen Menschen an, daß sie stolz darauf waren, den Minister des Reiches als erste von seiner erfolgreichen Mission in Moskau auf deutschem Boden begrüßen zu können. Immer wieder brandeten die Wellen auf, als Minister von Ribbentrop die Front der Ehrenformationen abschritt. Das gleiche Bild bot sich auf der Fahrt in die Stadt. Kopf an Kopf stand die Bevölkerung Spalier an den Straßen und grüßte in dem Reichsaußenminister gleichzeitig den Führer, der dieses große Friedenswerk veranlaßt hat und zur Durchführung kommen ließ. Ostpreußen als Grenzland und freiheitsliebendes Volk weiß diese Tat des Führers in ganz besonderem Maße zu schätzen.

Außerordentlicher Erfolg

Im Landeshaus wandte sich Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch mit folgender Ansprache an den Minister: Herr Reichsaußenminister! Ich habe die Freude, Sie in dieser für Ostpreußen so bedeutungsvollen Stunde auch im Namen der hier versammelten Mitglieder des ostpreussischen Provinzialrates sowie der führenden Männer dieser Provinz aus Parte, Staat und Wehrmacht auf das herzlichste zu begrüßen. Ostpreußen sind uns der hohen Bedeutung abgetrennten Provinz Ostpreußen und der großen Bedeutung Ihres außerordentlichen Erfolges, den Sie jetzt in Moskau erzielt haben, bewußt, und wir sind stolz darauf, daß wir die ersten sind, die Sie auf deutschem Boden hier in den Mauern der atemberaubenden Stadt Königsberg begrüßen dürfen.

Wenn Sie zum Führer kommen, dann sagen Sie ihm, daß die Provinz Ostpreußen wie in der Vergangenheit so auch jetzt und in aller Zukunft unerschütterlich ihren Weg, gemäß dem Befehl des Führers, gehen wird.

Ich darf Sie nochmals auf das herzlichste willkommen heißen und Ihnen gleichzeitig für alle jetzt unterzeichneten und noch kommenden Dokumente einen würdigen Aufwandrungschein aus Bernstein überreichen.

Der Dank des Reichsaußenministers

Der Reichsaußenminister war über diese so außerordentlich herzlich und begeisterte Begrüßung sichtlich beeindruckt. Er dankte dem Gauleiter und Oberpräsidenten hierfür, indem er ausübte:

Meine Herren! Der Führer hat mich nach Moskau entsandt. Das war für mich in Deutschland eine Ueberwindung. Aber wie Nationalsozialisten, wir wissen alle: „Was der Führer macht, ist richtig!“, und das hat sich auch diesmal wieder erwiesen. Da hat der Führer wieder einmal blitzschnell gehandelt und hat aus dieser Einfreisungsfront herausgeholt. Das ist innerhalb des Resultat dieses Besuchs, dieser 24 Stunden, dieses Aufenthaltes des ersten deutschen Ministers, der Moskau besucht hat. Wir wissen, daß wir zur Zeit wieder in einer ersten Zeit leben. Aber wie Ihr Gauleiter soeben ausgedrückt hat: „Ich weiß, daß diese Provinz Ostpreußen stark, treu und zuverlässig zum Führer stehen wird, kommt, was da kommen mag“. Es ist ganz sicher, das wissen wir alle — und wir können das unbedingte Vertrauen in den Führer haben: Er wird auch diese Krise wieder meistern, wie er schon so manche Krise gemeistert hat.

Deutschland ist unbeflegbar!

Wenn ich nachher zum Führer zurückgehe, so kann ich ihm mit Freude eines berichten — und das habe ich auch eben aus

den Augen der Tausende von Männern, Frauen, Jungen und Mädchen gesehen — nämlich, daß diese Provinz treu und fest zum Führer steht, daß sie weiß, daß alles, was in Zukunft auch kommen mag, so kommen mußte und daß Deutschland auf alle Fälle unbeflegbar ist.

Ich danke Ihnen, Herr Gauleiter, für den schönen Empfang, den Sie mir bereitet haben, und für die wunderbare Kaffeete.

Während der kurzen Ansprache des Reichsaußenministers hatten sich vor dem Landeshaus Tausende von Menschen eingefunden, die in herzlichster Freude immer wieder Beifall anbrachten und in Sprechchören dem Reichsaußenminister dankten.

Der Führer wieder in Berlin

Reichsaußenminister von Ribbentrop erstattet Bericht.

Der Reichsaußenminister des Reiches, von Ribbentrop, traf mit den Herren seiner Begleitung mit dem Sonderflugzeug „Grenzmark“ von Moskau kommend auf dem Flughafen Tempelhof ein.

Zu seiner Begrüßung traten sich Mitglieder des Auswärtigen Amtes, des Persönlichen Stabes und der Dienststelle Ribbentrop eingefunden. Ferner war der königlich italienische Botschafter in Berlin, Attolico, mit Botschaftsrat Graf Maniaco erschienen.

Der Reichsaußenminister begab sich vom Flughafen Tempelhof zum Führer, der inzwischen von Berchtesgaden kommend in Berlin eingetroffen war, zur Veranschaulichung.

„Ein friedlicher Akt“

Die Moskauer Presse zu dem Nichtangriffsvertrag.

Die Moskauer Presse veröffentlicht in größter Aufmachung den Wortlaut des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt. Die „Pravda“ bringt bereits eine Würdigung des Vertrages in einem herzlich gehaltenen Epitaphien. Weichheit bringt sie auf der ersten Seite eine Photographie, die Stalin und Molotow mit von Ribbentrop und Staatssekretär Dr. Gaus zeigt.

Der Leitartikel der „Pravda“ stellt die deutsch-russischen Freundschaftsbeziehungen heraus und geht ausführlich auf den Nichtangriffsvertrag ein. Es heißt da u. a.: Der Inhalt jedes einzelnen Punktes des Nichtangriffsabkommens und der Vertrag, im ganzen gesehen, ist durchdrungen von dem Bestreben, Konflikte zu vermeiden und die friedlichen und sachlichen Beziehungen zwischen beiden Seiten zu festigen. Es besteht kein Zweifel, daß der abgeschlossene Nichtangriffsabkommens die Gespanntheit liquidieren wird, die in den Beziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR vorhanden war.

Aber die Bedeutung des abgeschlossenen Vertrages geht weit über den Rahmen einer Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Vertragschließenden hinaus. Der Vertrag ist geschlossen in dem Augenblick, da die außenpolitische Lage eine große Zuspitzung und Spannung erreicht. Der friedliche Akt, den der Nichtangriffsabkommens zwischen Deutschland und der UdSSR darstellt, wird unzweifelhaft zur Entlastung in der Spannung der außenpolitischen Lage dienen und helfen, diese Spannung zu lösen.

Die Unterzeichnung dieses Vertrages ist, so sagt die „Pravda“ weiter, unzweifelhaft eine Aufgabe von größter außenpolitischer Bedeutung, da der Vertrag nicht nur ein Instrument des Friedens darstellt, das berufen ist, die unabwehrlichen friedlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland zu festigen, sondern auch der allgemeinen Befestigung des Friedens dient.

Festigung des Gleichgewichts

In ähnlichem Sinne äußert sich auch die „Iswestija“, die gleichfalls eine große Aufnahme vom Abschluß des Vertrages veröffentlicht. Die Herstellung der friedlichen gutnachbarlichen Beziehungen“, schreibt das Blatt, „die sich noch dazu auf breite wirtschaftliche Verbindungen stützen, zwischen zwei so mächtigen Staaten wie Sowjetrußland und Deutschland, muß eine Bedingung in die allgemein außerordentlich gespannte internationale Lage bringen und zur Festigung des Friedens beitragen.“

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Unverbrechtlich von Fritz-Markus-Berlin, Domburg

Gerdes, der Sprengmeister, wandte sich jetzt an die Versammelten und sagte: „Herrschaften, wir wollen mal annehmen, daß wir hundert Prozent Erfolg haben, daß es unsere Sprengungen mit sich bringen, daß das Siebenhügelland in seiner ganzen Ausdehnung in sich zusammenfällt. Dann gibt es natürlich eine starke Inzucht, Kilometerweit wird das Gelände überschwemmt. Aus dem Grunde empfehle ich, daß sich alle auf den Ochsenhügel dort drüben begeben. Ich glaube nicht, daß das Wasser so hoch kommt wird, daß es den Ochsenhügel überschwemmt. Von dort aus können alle die Explosion genau beobachten und das Schauspiel miterleben, ohne irgendwie gefährdet zu sein. Sie, Herr von Zungenheim, warten mit dem Auto hier. Ich löse die Sprengung aus, wenn ich neben Ihnen im Wagen sitze, und sobald ich die Zündung gegeben habe, rasen Sie mit Volllast los, damit wir beide auf dem Ochsenhügel noch antommen, ehe die Explosion ebenmäßig die Flut auslöst.“

Ferdi nickte eifrig. Er fuhr zunächst erst einmal alle auf den Ochsenhügel, einer etwa fünf Meter hohen Erhöhung in der Landschaft, auf die man sonst, wenn überraschend Hochwasser kam, das Vieh trieb.

Endlich ist es soweit. Aller Augen der auf dem Ochsenhügel versammelten Menschen sind auf das Siebenhügelgeland gerichtet. Die Kinder haben — ebensoviele Cora und Irene — Matte in den Ohren.

Sie sehen, wie sich der Sprengmeister fertig macht. Jetzt klettert er in der Wagen.

Er steht etwa einen Kilometer von ihnen entfernt, aber es ist eine so große Stille, daß sie das Rattern des Motors deutlich hören.

Die Sonne ist inzwischen auch emporgekommen, und ihre ersten Strahlen gleiten über die dürr: Steppe. Der Tau an den halberbornten Gräsern funkelt wie lauter Diamanten. Da hebt der Sprengmeister die Flagge hoch.

Das ist das Signal für alle, sich niederzuliegen. Wenn das Gelände auch ganz offen und frei ist und wenn Gerdes aus dem Grunde auch nicht befürchtet, daß der Luftdruck sich gar so stark auswirken wird, so ist doch diese Vorsichtsmäßigkeit unter allen Umständen gut.

Schills Herz schlägt schneller. Er sieht, wie Gerdes die Sprengung auslöst und hört, daß der Motor stärker geht, sieht, daß der Wagen im Begriff ist, davonzujaagen.

Aber nur für den Bruchteil einer Sekunde. Dann gibt es einen ohrenbetäubenden Knack. So laut und heftig, daß ihm die Ohren wehtun. Er sieht, wie Erdmassen von der Art der Explosion emporgeschleudert werden.

Und jetzt... er glaubt seinen Augen nicht zu trauen... sieht das nicht aus, als wenn ein Jütkern über das Siebenhügelgeland geht?

Vor Erregung schließt er die Augen. Er ist sekundenlang wie betäubt.

Und als er sie wieder öffnet, da ist das Siebenhügelgeland vor seinen Augen verschwunden.

Das Auto ist da, es senkt den Hügel empor und hält. Da schreiben sie alle auf. Denn mit einem Male ist auch das Wasser da, es prescht nur so über die Ufer und kommt wie eine rasende Flut heran, daß die Kinder ängstlich aufschrien.

Aber Schill steht tief aufatmend mit halbgeschlossenen Augen. Das Wasser kommt... und mit dem Wasser das Leben!

Nach wenigen Augenblicken ist um sie alles ein einziger See. In zwei Meter Höhe hat das Wasser die ganze Gegend weit und breit überschwemmt.

Weiter hinaus über den Ochsenhügel geht das Wasser, es flutet über das dürstende, ausgedörrte Land, das es gierig auffaugt.

Der Strom wälzt sich weiter, und die letzten Ausläufer erreichen beinahe die Schill-Farm.

Die wenigen Hereros, die auf dem Gutshofe geblieben sind, kommen aus ihren Behausungen hervorgegürtelt, in die sie sich vertrocknet hatten, als die Explosion drohend die Stille durchbrach.

Sie riechen das Wasser förmlich und rennen über die Steppe, und als sie das Wasser sehen, da tanzen sie wie die Verirrten, fallen sich in die Arme und sind nicht wie lachende, glückliche Kinder.

Tante Anselma ist nicht mit hinausgefahren. Aber sie hat sich ihren Platz hoch oben auf dem Boden gesucht und den Kopf zur Dachkante herausgesteckt, so daß sie das Siebenhügelgeland übersehen konnte.

Und als sie sah, daß es in sich zusammensackte, als sie sah, daß das Wasser die Gegend weit und breit überschwemmte, da saltete sie ihre Hände und sprach ein inbrünstiges Gebet der Dankbarkeit.

Minutenlang standen die Menschen auf dem Ochsenhügel stumm und sahen nur auf das Wasser.

Die Kinder waren noch sehr bleich, aber sie lachten schon wieder. Der Luftdruck war doch stärker gewesen, als Gerdes, der Sprengmeister selbst geglaubt hatte, und es war gut, daß sie alle am Boden gelegen hatten, denn sonst hätte sie der Luftdruck vielleicht doch umgeworfen.

Dabei befanden sie sich vielleicht drei Kilometer vom Zentrum des Sprenggeländes entfernt.

Der Luftdruck hatte natürlich das Auto gepackt und mit rasender Gewalt vorwärtsgeschoben, so daß Ferdi Mühe hatte, das Steuer zu halten.

Alle stehen noch stumm und atmen tief. Die Luft ist mit einem Male gesättigt von Feuchtigkeit. Schill und Irene sehen sich mit glänzenden Augen an. Sie sprechen kein Wort, aber sie fühlen, was in ihren Herzen ist.

Wubst ist der erste, der mit einem Lachen zu Schill tritt und dem Freunde die Hand reicht. „Meinen Glückwunsch, Junge. Du hast recht behalten. Du hast die Dürre besiegt. Für die Schill- und Rombold-Farm werden jetzt bessere Zeiten kommen, und vielleicht auch für die anderen Farmer der Umgebung.“

„Und ob die kommen werden, Paul!“ sagt Schill lachend. Dann aber geht er zu Gerdes und Lafner und dankt ihnen mit festem Händedruck.

Gerdes wehrt ab. Die Freude sieht ihm nur so auf dem Gesicht geschrieben. „Aber was denn, Herr Schill, Sie haben mich engagiert und ich habe weiter nichts als meine Pflicht getan, und daß es so geklappt hat, das, Herr Schill, ist nicht mein Verdienst.“

„Man soll es nicht glauben“, spricht Schill, „das Siebenhügelgeland ist förmlich wie ein Gewölbe in sich zusammengesunken.“

„Nawohl, und Sie haben jetzt einen See, der nach meiner Schätzung mindestens eine Meile Durchmesser hat. Das Wasser muß Jahrhunderte schon gearbeitet haben. Ich bin überzeugt, in den nächsten Jahrzehnten wäre das Siebenhügelgeland von allein zusammengebrochen. Aber so ist es ja besser, wir sind der Natur ein bißchen zuvorgekommen, und sie wird es uns durchaus nicht übelnehmen.“

Auch Cora und Zungenheim drücken jetzt Schill sehr herzlich die Hand.

Ferdi sagte: „Und ich nehme nun Teil an dem Segen und habe gar kein Verdienst daran.“

„Aber an den Unkosten sind Sie beteiligt, mein Lieber“, gab Schill zurück. „Ich nehme aber an, daß Ihnen die jetzt leicht fallen werden.“

Fortsetzung folgt



Vom politisch-juristischen Standpunkt aus ist der unterzeichnete Vertrag, so heißt es weiter, ein Dokument von äußerster Wichtigkeit. Er moralisiert vollkommen die Beziehungen zwischen zwei sehr großen Mächten und dient schon allein dadurch der Festigung des Gleichgewichts in der internationalen Lage und der ganzen Welt. Er macht der Feindseligkeit in den Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion ein Ende, einer Feindseligkeit, die die Feinde beider Seiten zu entfachen und zu schüren versuchte.

### Rom unterstreicht deutsche Entschlossenheit

Die italienische Presse zum Valtadtschluss  
In der italienischen Presse wird der Abschluss des deutsch-sowjetischen Paktes in Wien mit Interesse verfolgt. Der Friedensvertrag zwischen Deutschland und der Sowjetunion wird als ein Dokument von äußerster Wichtigkeit angesehen. Er wird als ein Dokument angesehen, das die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion festlegt und die Feindseligkeit zwischen den beiden Mächten beendet.

Das faschistische Italien, so betont „Popolo di Roma“, setzt seine konstruktive Zusammenarbeit unbeeinträchtigt fort, denn nur so dient es wahrhaft dem Frieden. Dieses Wort, das Rom durch seine Taten an die Welt richtet, habe für wahr viel mehr Gewicht als die phrasenhaltigen Erklärungen der vom Teufel besessenen Demo-Krieger, die sich in Europa zur Verhinderung des Friedens in Brand zu setzen, was sie weit über ihren eigenen Bedarf hinaus und im Gegensatz zu jeder gerechten Verteilung der Güter der Menschheit befehlen. — „Messaggero“ schreibt, ruhig und gelassen, fordert das deutsche Volk von seinem Führer weder Krieg noch Frieden, sondern wartet die Dinge ab. Ohne jemand zu provozieren, erträgt es sogar in vollkommener Disziplin die Provokationen anderer. Im Krieg der Nerven hat es ebenso wie das italienische Volk bereits den Sieg davongetragen, da es im Vertrauen auf seinen Führer und seine Macht fähig ist, seinen Schicksal entgegen zu sehen. Deutschland trägt also nicht, so unterstreicht das Blatt, die Schuld an den Kriegsvorbereitungen der Demokratie. Warum also wollen Frankreich und England den Krieg? Um sich für ihre diplomatische Niederlage in Moskau zu rächen? Um die Rückkehr Danzigs ins Reich zu verhindern? Oder England und Frankreich seien in Gefahr, und auch nicht Polen, sondern lediglich die Vermittler. — „Gazzetta del Popolo“ abschließend betont, das italienische Volk geschlossen hinter seinem Duce und für seine Befehle bereit die Ereignisse und fürchtet sie nicht.

„Popolo d'Italia“ stellt fest, die Eintretungspolitik erleihe einen tödlichen Schlag. Eine neue Lage biete sich in Europa. Im Osten bleibe Polen isoliert. Die Welt habe es noch nicht, mit dem Reich wieder Fühlung zu nehmen, denn der Weg nach Berlin bleibe seine einzige Rettung. — „Corriere della Sera“ verweist auf die schwere Verantwortung Englands. „Gazzetta del Popolo“ gehtelt das Verhalten Englands, das immer noch bemüht sei, sich mit falschem Patriotismus zu schmücken, während Frankreich zur Unversöhnlichkeit und zum Abbruch der Verhandlungen ermutigt werde. Es genüge nicht, den englischen Vorkämpfer zum Führer zu wählen, sondern man müsse seinen Kollegen zum Vorkämpfer wählen, um den politischen Staatsmännern mit rauer Arbeit zuzubringen.

### Welches der Unterzeichnung

„Sieg Deutschlands und Italiens im Krieg der Nerven“  
Die schnelle Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes hat in der Welt großes Aufsehen erregt. Bis zur letzten Stunde hatte man sich in England noch der Hoffnung hingehängt, dass es bei den Verhandlungen in Moskau doch noch zu Schwierigkeiten kommen würde, oder dass zumindest der Pakt so ausfallen würde, dass weitere englisch-sowjetische Verhandlungen möglich seien. Viel beachtet wurde vor allem auch die Anwesenheit Stalins bei der Unterzeichnung.  
Die italienischen Zeitungen unterstreichen nachträglich die ruhige und feste Entschlossenheit Deutschlands. So betont

„Messaggero“, das das deutsche und das italienische Volk im Krieg der Nerven bereits den Sieg davongetragen haben. — „Gazzetta del Popolo“ betont, das deutsche Volk sei bereit, die Ereignisse und fürchtet sie nicht. — „Popolo d'Italia“ stellt fest, die Eintretungspolitik habe einen tödlichen Schlag ertitelt.

Paris und London schämten vor Put. „Epoque“ schreibt, 1938 habe Frankreich 40 sibirische Divisionen verloren, es dürfe jetzt nicht 100 polnisch-rumänische Divisionen verlieren. Die „Action Française“ sagt, nichts könne die diplomatische Niederlage beschönigen, die Frankreich und England ertitelt hätten. „Paris-Rivoli“ betont, dass man in amtlichen Kreisen, den deutsch-russischen Pakt als einen „Blutwechsel“ für das Dritte Reich betrachte, und dass die Erwartung nicht eingetroffen sei, monach das Abkommen eine Rüdigungsklausel enthalten würde. Sowjetrussland lasse Polen im Stich. Von den englischen Zeitungen meint „Evening Standard“, man sage zwar, dass England für Polen kämpfen werde, wenn Polen diese Hilfe anfordere, man könne sich aber vorstellen, dass Polen sich entschließen werde, nicht zu kämpfen und in diesem Falle würde eben niemand kämpfen. „Star“ erklärt, England könne es „nicht gestatten“, Polen zu einer „zweiten Tscheko-Slowakei“ werden zu lassen.

### Gouverneur von Rom gestorben

Ein bewährter faschistischer Kämpfer  
Der Gouverneur von Rom, Fürst Don Pietro Colonna, ist am Donnerstag um 7.30 Uhr im Alter von 48 Jahren gestorben.  
Fürst Colonna ist schon seit Monaten an einer tödlichen Krebskrankheit gelitten. In der Nähe der Viterbians, konnte aber vor einem Monat nach einer gut überstandenen Operation die Atmung wieder verlassen, bis in diesen Tagen plötzlich eine neuerliche Verschlimmerung eintrat, die rasch zum Tode des seitdem bestehenden Gouverneurs führte.  
Fürst Colonna, aus dem Hause der Fürsten von Salerno, wurde am 23. Mai 1891 als der zweite Sohn des Senators und früheren Bürgermeisters der italienischen Hauptstadt, Fürst Prospero, Herzog von Aquano und Calata in Rom geboren. Im Krieg hatte er sich als Major der Gebirgsartillerie ausgezeichnet und war schwer verwundet worden. Bereits im Februar 1921 trat er der faschistischen Partei bei und bestieg später den Rang eines Generalmajors der faschistischen Miliz. 1930 wurde Fürst Colonna zum Präsidenten der Provinz Rom und im November 1936 zum Gouverneur von Rom ernannt, das seine moderne Ausgestaltung zu einem großen Teil seinem rastlosen Schaffensgeist verdankt.

### Ueberfall auf Spanisch-Marokko?

Frankreich zieht Truppen in Französisch-Marokko zusammen.  
England und Frankreich treffen in ihren Mandatsgebieten umfangreiche militärische Maßnahmen. Nach einer Vereinbarung aus Jerusalem sollen sämtliche in Urlaub befindlichen Beamten in Palästina zurückberufen worden sein. Die Judenpresse meldet weiter, dass fünf jüdische Kolonien im Bezirk Galiläa von der britischen Regierung mit Waffen versehen worden seien.  
Dem britischen General Wavel, der von Kairo nach Jerusalem übergeföhrt ist, ist die englische Vertretung in Palästina, Transjordanien, Kuwait und damit des Suezkanals unterstellt worden. Es veranlaßt, dass im Großstabe General Wavel auch das Oberkommando über die verbündeten französischen Truppen in Syrien erhalten soll, so dass die Truppen der beiden Mandatsmächte England und Frankreich vom Taurus bis zur libanesischen Grenze unter einheitlichem englischen Kommando stehen würden.  
Nachrichten aus Marokko zufolge treffen die Franzosen in Französisch-Marokko kriegerische Vorbereitungen. In der Nähe der Grenze der spanischen Zone sollen bereits 150.000 Mann französischer Militäreinheiten sein.  
Soweit diese Maßnahmen in spanischen Kreisen bekannt geworden sind, riefen sie starke Empörung hervor. Es wird dabei erinnert, dass Frankreich bereits während der letzten Septembertage einen Ueberfall auf Spanisch-Marokko plante. Politische Kreise Spaniens weisen auf die Ausichtslosigkeit solcher Unternehmungen hin, denn Spanien sei nicht unvorbereitet, und die Franzosen würden Gefahr laufen, das die gesamte muslimische Welt gegen sie aufsteht.

### Außerordentliche Getreideernte

Vorführung der deutschen Getreideernte Anfang August 1939.  
Nach den von den amtlichen Berichtstellern abgegebenen vorläufigen Schätzungen sind im Deutschen Reich die diesjährigen Getreiderträge für Getreide fast genau so hoch wie die entsprechenden Schätzungen der vorjährigen einjährigen Referenzperiode und somit wesentlich höher als im Durchschnitt der Jahre 1932/37, obwohl in diesen Zeitraum bereits zwei Referenzperioden fielen.

Bei Roggen, unserer wichtigsten Brotfrucht, übertrifft der Getreidertrag 1939 den Durchschnittsertrag 1932/37 um 1,7 Doppelzentner; auch der Getreidertrag für Winterweizen liegt mit 22,8 Doppelzentner über dem Durchschnitt der Jahre 1932/37. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass Winterweizen mit am meisten unter der Auswinterung gelitten hat. Beim Sommergetreide liegen die Getreiderträge durchweg ganz erheblich höher als im Durchschnitt der letzten Jahre.

Unter Zugrundelegung der Ende Mai ermittelten vorläufigen Anbauflächen sind nach dem Anfang August abgegebenen Vorführungen im Deutschen Reich 26,9 Millionen Tonnen Getreide zu erwarten. Trotz der Verlagerung des Erntebeginns und mangelhafter Erträge infolge der anfänglich ungünstigen Erntewitterung ist also auch in diesem Jahre mit einer mengen- und gütemäßig außerordentlichen Ernte zu rechnen. Da das Durchschnittsergebnis besser ist als man nach dem Stande auf dem Balken erwarten konnte, kann damit gerechnet werden, dass die endgültigen Ermittlungen des Ernteausschusses erheblich über den ersten vorläufigen Schätzungen liegen werden.

Aber selbst bei der heutigen Ernteschätzung würden die zur Deckung lebender Getreidemengen der Gesamtbedarf an Getreide trotz um etwa 10 Prozent gesteigerten Schweinebestände reiflich zu befriedigen. Die sehr großen Bestände der nationalen Reserve von rund 8,5 Millionen Tonnen zu Beginn der Ernte (Ernteschätzung 31. 7. 39) brauchen also keinesfalls angegriffen zu werden; es kann vielmehr im Gegenteil damit gerechnet werden, dass auch im laufenden Erntejahr die nationale Reserve weiter erheblich vergrößert werden kann.

### Reichsfender Leipzig

Sonnabend, 26. August  
6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Anton Coronid. — 8.30: Aus Danzig: Wohl belommen! Das Musikorchester der Freien Stadt Danzig. — 10.00: Aus Königsberg: Land zwischen Hoff und Wemmelstrom. Hörspiele aus Deutschlands nordöstlichen Winkel. — 11.40: Erziehung und Verbräuch. — 12.00: Aus Wien: Wiltgatskonzert. Die Rundfunkorchester und das kleine Orchester des Reichsfenders Wien. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Briefe. — 15.00: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. Dajowitschen: Die Studentenweltspiele Wien 1939. Berichte von den Entscheidungsspielen. — 19.00: Tomfilm und Tanz (Industrieaufführungen). — 19.45: Aus München: 5. Internationale Motorrad-Schlingensfahrt 1939. Rundfunkbericht vom letzten Tag. — 20.15: Aus Königsberg: ... und wie haben Sie sich erholt? Eine lustige Reisechronik. — 22.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 22.45 bis 24.00: Aus Köln: Alles tanzt mit. Das Hermann-Haackebild-Orchester.

### Deutschlandfender

6.30: Aus Breslau: Frühkonzert. Das Gauorchester Schlesien. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Königsberg: Land zwischen Hoff und Wemmelstrom. — 10.30: Frühlicher Kinderparade. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das Orchester des Reichsfenders Königsberg und Solisten. — 15.15: Aus Wien: Sport und Unterhaltung. Berichte von den Entscheidungsspielen bei den Studentenweltspielen 1939 und Rummelmeisterschaften in Wien. — Dajowitschen: Unterhaltungsmusik. Verschiedene Kapellen. — 18.00: Bitte Anrufe. — 19.00: Berichte von den Weltmeisterschaften im Segeln der Starboote. — 19.15: Kleine Melodie (Industrieaufführungen). — 19.25: Schallpaus. — 19.30: Im Vorabend der Schicht bei Tannenber. Ansprache des Oberdeleghabers des Deeres Generaloberst von Braunsbach. — 20.15: Was jeder gerne hört. Großes Abendkonzert des Orchesters des Reichsfenders. Franz Vorios (Tenor). — In der Pause 21.05: „Die interessante Geschichte.“ — 22.00: 5. Internationale Motorrad-Schlingensfahrt 1939. Rundfunkbericht vom letzten Tag. „Reichsautobahn-Strecke“ (Aufnahme). — 22.35: Kleine Melodie (Industrieaufführungen). — 23.00—24.00: Aus Köln: Alles tanzt mit. Das Orchester Hermann Haackebild.

### Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
Hörbuchverlag des Reichs-Rundfunk-Gesellschafts, Hamburg

„Lohner nahm jetzt das Wort: „Herrschaften“, sagte er, „das ist ein Glück, wie Ihr es in Eurem ganzen Leben nicht wieder haben werdet. Überlegt doch: das Siebenhügel-land hat doch gewiss eine ganz stattliche Ausdehnung und für achthundert Pfund Dynamit spritzen es in die Luft. Wir hätten unter Umständen für zwanzigtausend Pfund Dynamit gebrauchen können. Das ist ein Glück, wie wir es nicht wieder haben werden und Sie auch nicht, Herr Gerdes...“  
„Ganz bestimmt nicht! Na, Herr Lohner, wir können uns auch ein bisschen freuen. Herr Schill hat uns ja eine kleine Prämie zugesagt, wenn wir Erfolg haben, und die wird er uns jetzt bestimmt gern auszahlen.“  
„Aber selbstverständlich!“ sagte Schill rasch. „Pro Mann hundert Pfund, und dabei bleibt es, und die zahle ich von mir aus.“  
„Aber mir werden Sie erlauben“, sagte Gerdes, „dass ich den gleichen Betrag auswerfe, denn das haben unsere Mitarbeiter wirklich verdient.“  
„Wir werden uns nicht sträuben!“ sagte Gerdes vernünftig. „Aber jetzt bin ich verdammt neugierig, wann wir aus unserer Gefangenschaft erlöst werden.“  
„Das Wasser wird sich rasch verlaufen!“ sagte Schill. „Sagen Sie das nicht!“ widersprach Lohner. „Das Wasser hat die Gegend mellenweit überflutet und es sieht hier immer noch mindestens einen Meter hoch. Mit dem Auto werden wir jedenfalls nicht nach Hause kommen.“  
„Alle stimmten lachend zu.“  
„Na, lassen Sie es gut sein, Lohner!“ meinte Schill. „Ich sage Ihnen, in einer halben Stunde steht das Wasser nicht höher als einen halben Meter, und heil genug ist es auch, also, meine ich, könnten wir uns da schon einmal den Spaß erlauben und eine nicht alltägliche Wasserpartie machen.“  
Lachend wandte er sich dann an Gora und Irene und fuhr fort: „Wenn die Damen Angst haben, dann tragen wir sie selbstverständlich gern heim.“  
Aber die lehten lachend an. Rein, sie wollten den Wasser- Spaziergang auch mitmachen.

Aber Schill behielt nicht recht. Sie mussten noch drei Stunden warten, bis das Wasser auf einen Stand von etwa einem halben Meter zurückgegangen war.

Dann rüsteten sie alle zum Ausbruch.  
Die Hereros, die aufgeschreckt vor Freude waren, nahmen die drei Kinder hudepad, und im Triumph zogen es dann der Farm zu.

Auf der Gerstenforn-Farm!  
Trude hat eben die Hühner gefüttert, als Gerstenforn mit seinen beiden Söhnen vom Aufbau der Windturbinen zurückkommt. Es werden noch acht bis vierzehn Tage vergehen, bis die kleine Windturbinen arbeiten. Allzuviel schaffen wird sie ja nicht, aber sie hilft wenigstens mit, eine Herde durchzuführen.  
Die ganze Nacht hat Gerstenforn mit seinen Jungen gearbeitet, und als sie jetzt früh zurückkommen, da sind sie recht schlafen müde.  
Trude hat einen starken Kaffee gekocht und ein kräftiges Morgenmahl bereitet.  
Das tut wohl und gibt neue Kräfte.  
Nach dem Essen lässt Trude abräumen und geht in die Küche.

Als die drei Männer allein sind, sagt Otto zum Vater: „Wie willst du es denn nun halten? Brown will heute kommen und Bescheid haben, ob du ihm die Herde noch verkaufst?“  
„Hat doch keinen Zweck!“ erregnet Gerstenforn unvorsichtig. „Entweder wir kriegen binnen drei Tagen Regen, oder die eine Herde kriepert uns. Verkauft kann ich sie nicht mehr. Lebendig bekommt sie Brown nicht mehr bis Anarab. Kinder, Kinder, das ist ein tolles Jahr! Gutes und Schlechtes bringt es uns in hohem Maße.“  
„Na, ich würde nicht, was ich Gutes an dem Jahr finden könnte.“  
Gerstenforn sieht seinen Sohn Otto lachend an und sagt: „Das Gute heißt Trude!“  
Daraufhin nickt Otto wie auch Christian, und dann seufzen sie.

Daraufhin seufzt Gerstenforn auch.  
„Ich glaube, Vater hat seine verlebten Pläne immer noch nicht aufgegeben“, meint Otto zu Christian.  
Da wird Vater Gerstenforn wild.  
Er schlägt auf den Tisch, das es nur so kracht, und sagt: „Verlebte Pläne? Ihr Teufel, ihr Schafe, ihr Kamele, ihr Generalidioten! Einer muß sie ja schließlich heiraten, und weil ihr zu faul seid, erer Maul aufzumachen, da muß ich es doch tun! Oder denkt ihr, ich lasse die Trude wieder weg von hier? Na, na, na, und nochmals na, so geht das nicht. Ich bin froh, daß wir so ein Prachtmädels hierherbekommen haben.“  
Otto ist mit einem Male wie elektrifiziert. „Ach so, Vater, du meinst, ich könnte sie auch heiraten?“

Da wirft Christian hitzig dazwischen: „Vater hat gar nicht von dir gesprochen, sondern allgemein von uns.“  
„Stimmt! Aber jedenfalls kann sie ja nur einer heiraten...“

„Aha“, sagt Christian aufgebracht, „und der eine willst du wohl ausgerechnet sein, was?“  
„Nun, wenn Vater meint: einer von uns muß sie heiraten?“  
„Natürlich“, fällt Gerstenforn schnell ein, „das heißt, den Vorrang habe ich wohl als Haupt der Familie, das werdet ihr mir doch nicht abstreiten wollen?“  
„Dah ich nicht lade!“ sagt Otto. „Alter Herr, das mußt du nun schon einsehen, für dich ist die Trude viel zu jung. Wenn ihr dann noch Kinder haben würdet in der Ehe und ich würde auch heiraten und hätte Kinder, dann wären unsere Kinder ja beinahe gleich alt, und meine Kinder wären dann die Neffen von deinen Kindern. Überleg dir doch das mal! Das geht doch einfach nicht!“

„Ja“, stimmt ihm Christian zu, „das wäre furchtbar, wenn unsere Kinder dann zu unseren neuen Brüdern Onkel sagen müßten!“  
„Nacht mich nicht verrückt!“ fährt Gerstenforn auf. „Das ist ja alles ganz wurscht. Hauptsache ist: es wird geheiratet, und möglichst recht bald, denn jetzt habe ich den ganzen Laden satt. So... und jetzt werde ich mal die Trude fragen, jawohl, in eurer Gegenwart!“  
„Schön, dann sage ihr aber, daß ich sie heiraten will!“ sagt Otto schnell.

„Nein, ich!“ fällt Christian ein.  
„Kommt gar nicht in Frage!“ meint Gerstenforn grobartig. „Ich bin der Matador!“  
Alle drei verlassen sich erregt das Zimmer, und als sie draußen im Flur stehen, da bleiben sie wie angebonnert stehen, denn an der Küchentür leht der eben eingetroffene Joe Brown und schäut mit Trude.  
Gerstenforn hat ein kräftiges Wort auf den Lippen. Aber er kommt nicht dazu, es auszusprechen, denn mit einem Male ist die Luft von einem ohrenbetäubenden Knack erfüllt, das alle entsetzt zusammensinken.  
„Um Gottes willen“, sagt Trude, „was hat das zu bedeuten? Gewitter?“  
„Bewahre!“ entgegnet Gerstenforn eifrig. „Schill hat gepregelt! Wollen es dem Vurschen wünschen, daß er Glück hat! Kommt, Kinder, wir klettern mal auf den hohen Kamelhornbaum raus, von dort können wir bis zum Siebenhügel-land sehen. Sie kommen auch mit, Brown, los, kommen Sie! Vielleicht können wir was erkennen.“  
Von oben aber sahen sie nur eine mächtige Wolke über dem Siebenhügel-land.





**Sandmanns Sonntagsblatt**

48. Jahrgang

Beilage für das „Wilsdruffer Tageblatt“

Seber Druckerei mit geschäftlich verbunden (1934) vom 19. Juni 1933

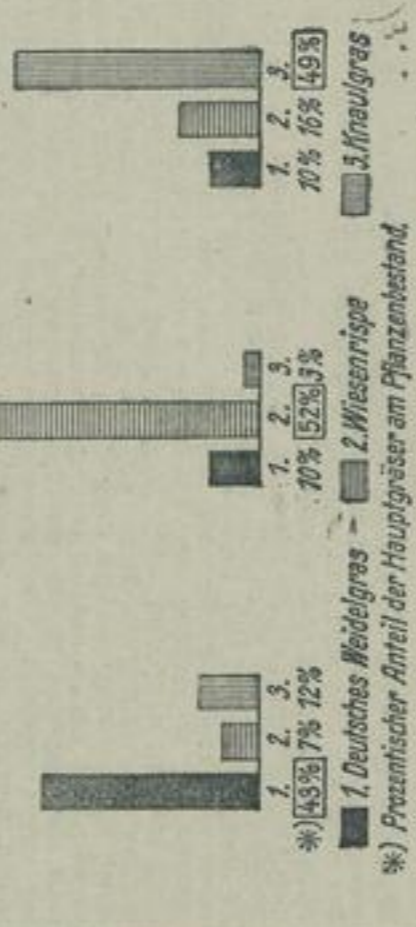
1939

### Die Mähweideform steigert die Erträge des Dauergrünlandes

Von Landwirtschaftl. i. H. Dr. W. Eincke

Der Viehzüchter verlangt weite Weiden, die Erträge der Mähweideform sind höher als die der Dauergrünlandform. Die Mähweideform steigert die Erträge des Dauergrünlandes. Die Mähweideform steigert die Erträge des Dauergrünlandes. Die Mähweideform steigert die Erträge des Dauergrünlandes.

### A. Weidelgrasform B. Wiesenspingelgrasform C. Knaulgrasform



Die Mähweideform steigert die Erträge des Dauergrünlandes. Die Mähweideform steigert die Erträge des Dauergrünlandes. Die Mähweideform steigert die Erträge des Dauergrünlandes.

### Grüne Salate für Herbst und Winter

Grüne Pflanzenstoffe sind für unsere Ernährung wertvoll. Die grünen Salate sind für Herbst und Winter geeignet. Die grünen Salate sind für Herbst und Winter geeignet.

## Frage und Antwort

**Frage:** Kann man Spinnwebmilch zum Begießen von Obstbäumen verwenden?  
**Antwort:** Ja, man kann Spinnwebmilch zum Begießen von Obstbäumen verwenden. Spinnwebmilch ist ein wertvolles Mittel zur Bekämpfung von Spinnwebmilben.

**Frage:** Wie kann man die Fruchtbarkeit der Erde steigern?  
**Antwort:** Die Fruchtbarkeit der Erde kann durch Düngung und Fruchtwechsel gesteigert werden. Die Fruchtbarkeit der Erde kann durch Düngung und Fruchtwechsel gesteigert werden.

**Frage:** Wie kann man die Milchleistung der Kühe steigern?  
**Antwort:** Die Milchleistung der Kühe kann durch eine gute Fütterung und Pflege gesteigert werden. Die Milchleistung der Kühe kann durch eine gute Fütterung und Pflege gesteigert werden.

**Frage:** Wie kann man die Gesundheit der Tiere verbessern?  
**Antwort:** Die Gesundheit der Tiere kann durch eine gute Fütterung und Pflege verbessert werden. Die Gesundheit der Tiere kann durch eine gute Fütterung und Pflege verbessert werden.

**Frage:** Wie kann man die Erträge der Pflanzen steigern?  
**Antwort:** Die Erträge der Pflanzen können durch Düngung und Pflanzenschutz gesteigert werden. Die Erträge der Pflanzen können durch Düngung und Pflanzenschutz gesteigert werden.

## Gemeinnütziger Ratgeber

**Frage:** Wie kann man die Gesundheit der Tiere verbessern?  
**Antwort:** Die Gesundheit der Tiere kann durch eine gute Fütterung und Pflege verbessert werden. Die Gesundheit der Tiere kann durch eine gute Fütterung und Pflege verbessert werden.

**Frage:** Wie kann man die Erträge der Pflanzen steigern?  
**Antwort:** Die Erträge der Pflanzen können durch Düngung und Pflanzenschutz gesteigert werden. Die Erträge der Pflanzen können durch Düngung und Pflanzenschutz gesteigert werden.

**Frage:** Wie kann man die Milchleistung der Kühe steigern?  
**Antwort:** Die Milchleistung der Kühe kann durch eine gute Fütterung und Pflege gesteigert werden. Die Milchleistung der Kühe kann durch eine gute Fütterung und Pflege gesteigert werden.

**Frage:** Wie kann man die Gesundheit der Tiere verbessern?  
**Antwort:** Die Gesundheit der Tiere kann durch eine gute Fütterung und Pflege verbessert werden. Die Gesundheit der Tiere kann durch eine gute Fütterung und Pflege verbessert werden.



Die Jugend zu lassen, die Chemie führt mit seiner Chemie tag und Nacht zu ergo... von id Exportat die Win Besten den Oe... bei durch verpfl... Wald... Die Spiele in Pflanz... kommen, Kämpfer folgen. Sich viel seinen D... In und R... men, um k... die Deu... lämpfe wie im der Sch... werden den Vor... reißende wird be... teilnehm... an die... lassen, u... Siegerei... durch die Ge... Prä... den R... Willkom

Im... sich im... eine W... bildet, je... lächer... der... 53... der... manns... und O... Die A... rialität... 53, zu... Et... (Land)... noch ei... fetzger... der W... sturmes... Le... Schulen... beitsgl... vollst... Verufe... Berufs... jung... führung... ratungs... dürfen... Bolont... besonde... einstell... gen A... bei der... nung e... Wirtsc... beitsan... beim... träge... und... Arbeit... gewer... der... wagen... forder... nenlag... zur... term... ordn... die A... das A... der 10... beien... gemod

tracht stehen, gibt pflanzen die züchtenden, die eine im kalten züchtenden angeordnet, in einem gläsernen Behälter mit 25-40 cm Durchmesser, die unter vollständig mit Wasser befeuchtet sind. Die pflanze der Erde bringt zunächst kleineren Pflanzen, die bei der Zeit des züchtens herangezogen sind. Es sind im September an mehreren Stellen im Garten, die im folgenden Jahr, d. h. in 14 Tagen bis drei Wochen geerntet werden sollen, die pflanze mit einem geschlossenen Blüthenstand, zücht erdreich, kann, daß das 5-7 cm hohe und gelbe Blüten, und auch ein weißes, fächerförmiges Blatt sein. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Pflanzen im leuchtenden züchtenden oder in einer entsprechenden Erde mit dem züchtenden, daß sie hier nicht züchtend, sondern dunkel stehen, wobei halbschattig ist, die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

### Neuregelung der Bestimmungen über Züchtungen bei der Föderung von Ebern

von Ministerialrat Dr. Gertrud Sälge

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

### Scholle, Hof und Haus

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.



Zentraler Züchtungsplan

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.

Das züchtende ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll. Die Blüte des züchtens ist ein Zeichen für die Reife der pflanze, die im folgenden Jahr geerntet werden soll.



## Baldur von Schirach bei den Sommerkampfspielen in Chemnitz

Wie bei allen großen Sportveranstaltungen der Hitlerjugend wird es sich der Reichsjugendführer auch nicht nehmen lassen, die Kämpfe der diesjährigen Sommerkampfspiele in Chemnitz zu besuchen. Wie verlautet, trifft der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, zusammen mit seinen hervorragendsten Mitarbeitern am Sonntag in Chemnitz ein und wird den Entscheidungskämpfen am Vormittag und Nachmittag beiwohnen, um schließlich bei der Schlusssitzung, als dem Höhepunkt dieser Kampfwochens, das Wort zu ergreifen.

In diesem Jahre führt die Hitlerjugend erstmalig in den von ihr als für die Jugend besonders wertvoll anerkannten Sportarten Meisterschaftskämpfe durch. Den Beginn machten die Winterkampfspiele in Garmisch-Partenkirchen, wo sich die Besten der Hitlerjugend und des DMR, aus allen Gauen auf den Olympialampfsportstätten und in den Winterportkonkurrenzen trafen. Nicht zuletzt fühlten sich diese 1800 Jungen und Mädchen durch die Anwesenheit des Reichsjugendführers besonders verpflichtet und angespornt und nicht eine Kampfstätte blieb von Baldur v. Schirach unbesucht.

Vier Wochen später riefen wiederum die Hallenampfsportspiele in Stuttgart die besten sportlichen Vertreter der Hitlerjugend und des DMR zum friedlichen Wettstreit zusammen. Wieder war der Reichsjugendführer nach Stuttgart gekommen, um in nie ermüdender Aufmerksamkeit den schneidigen Kämpfern der Boger und Reiter, der Ringer und Turner zu folgen. Dann war es der Reichssportwettkampf, bei dem es sich wiederum der Reichsjugendführer nicht nehmen ließ, bei seinen Jungen und Mädchen während dieser sportlichen Kämpfe zu sein.

In diesen Tagen kamen in Chemnitz nahezu 3000 Jungen und Mädchen, die Besten ihrer Gebiete und Obergauen, zusammen, um in sportlichen Wettkämpfen um den höchsten Titel zu kämpfen, den der deutsche Jugendport zu vergeben hat, um die Deutsche Jugendmeisterschaft. Die Teilnehmer für die Endkämpfe im Schwimmen und für die Leichtathletik, im Tennis wie im Schießen, haben sich durchgekämpft. Der Sonntag als der Schlusstag wird die Entscheidung bringen. Heiße Kämpfe werden im Chemnitzer Schwimmbad und in dem neugebauten Chemnitzer Stadion entbrennen. Mit großer Begeisterung werden viele tausend Zuschauer und ganz besonders die aus den Vorläufen ausgeschiedenen Jungen und Mädchen diesen mitreisenden Entscheidungskämpfen folgen. Mitten unter ihnen wird der Reichsjugendführer sitzen und mit begeistertem Anteilnahme die Kämpfer beobachten. Auch unser Gauleiter wird an diesem bedeutsamen Tag der HJ in Chemnitz sein.

Dann aber, wenn die letzten Läufer die Aschenbahn verlassen, werden die Tausende im weiten Rund des Stadions zur Siegerehrung und zu einer Kundgebung aufmarschieren, die durch die Anwesenheit des Reichsjugendführers ihr besonderes Gepräge erhält.

Der Gau Sachsen ist stolz, den Jugendführer des Deutschen Reiches empfangen zu dürfen und bringt ihm ein herzlich willkommen entgegen.

## Wirtschafts- und Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft der Hitler-Jugend des Bannes Meissen (208)

Im Rahmen des HJ-Führerschulungswerkes, das jährlich im Winterhalbjahr durchgeführt wird und zur Ausrichtung der HJ-Führerschaft dient, wird erstmalig in Meissen eine Wirtschafts- und Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft gebildet. Die Arbeitsgemeinschaftssitzungen werden im Winterhalbjahr laufend durchgeführt und am 2. Oktober 1939 in feierlicher Form eröffnet.

An dieser Arbeitsgemeinschaft können sich beteiligen: HJ-Führer, SA-Führer, NSDAP-Sieger, die mit besonderer Auszeichnung versehenen Teilnehmer an den Kaufmannschulungen und Fachprüfungen, Sozialwarte, Betriebs- und Ortsjugendwarte. — Die Beteiligung ist kostenlos. — Die Anmeldung hat bis zum 8. September 1939 an die Geschäftsstelle des Bannes 208, Meissen, Friedrich-August-Straße 53, zu erfolgen.

Eine Wiederkehrsfest der alten Meißener Landfürsten (Landsturm-Batt. Meissen 124) findet, darauf möchten wir heute noch einmal hinweisen, nächsten Sonntag um 15 Uhr im „Kaltgarten“ zu Meissen statt. Wie wir hören, werden auch viele der Wilsdruffer Angehörigen des ehemaligen Meißener Landsturmes zu der Wiederkehrsfest kommen.

Behelfseinstellung Ostern 1940. Die Ostern 1940 zur Schulentlassung kommenden jungen Menschen, die in das Arbeitsleben eintreten wollen, müssen nach staatspolitischen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten planmäßig in die einzelnen Berufe gelenkt werden, um sicherzustellen, daß die einzelnen Berufszweige den erforderlichen geeigneten Nachwuchs und die jungen Kräfte die bestmögliche Ausbildung erhalten. Die Durchführung der Berufswahlverfahren obliegt den Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter. Nur mit ihrer Zustimmung dürfen überhaupt Lehrlinge, Anlernlehrlinge, Praktikanten und Volontäre eingestellt werden. Betriebe und Lehrmeister, insbesondere auch diejenigen der freien Berufe, die Lehrlinge usw. einstellen wollen, müssen deshalb Anträge bei ihrem zuständigen Arbeitsamt, gleichzeitig 2 Durchschriften dieser Anträge bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer bzw. Innung oder, sofern sie nicht der Organisation der gewerblichen Wirtschaft angehören, mit dem Antrag beim zuständigen Arbeitsamt einreichen. Die Anträge müssen bis zum 1. Oktober beim Arbeitsamt eingegangen sein. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Antragsvordrucke und Richtlinien für die Behelfseinstellung sind bei den Arbeitsämtern und bei den Dienststellen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft erhältlich.

Das Wagenstandgeld auf das Dreifache erhöht. Infolge der überaus starken Verkehrsentwicklung werden an den Güterwagengruppen der Deutschen Reichsbahn außerordentlich hohe Anforderungen gestellt. Die hierdurch eingetretene schwierige Wagenlage erfordert deshalb größte Beschleunigung des Wagenumlaufes und Vermeidung aller unnötigen Wagenstillstände. Zur Erzielung einer schnelleren Be- und Entladung der Güterwagen und zur Vermeidung von Güterankäufungen, die die ordnungsmäßige Abwicklung des Verkehrs gefährden, legt sich die Reichsbahndirektion Dresden veranlaßt, für ihren Bezirk das Wagenstandgeld für alle Wagengattungen ab 1. September 1939 auf das Dreifache zu erhöhen. Die nähere Einzelheiten werden durch Aushang auf den Dienststellen bekannt gemacht.

## Wirres Durcheinander in den polnischen Grenzbezirken

DNB, Breslau, 25. August. Seit dem Donnerstag morgen ist der Flüchtlingsstrom nach Beuthen und Diandenburg, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, auch an der grünen Grenze Oberstesien vollständig abgebrochen. Die vorigen Flüchtlinge, die es unter Lebensgefahr wagten, über die grüne Grenze bei Beuthen noch herüberzukommen, berichten durchweg von übereilten Kriegsvorbereitungen und einer Häufung polnischer Truppen unmittelbar im Schutz der Grenzwälder. Dieselben Einlässe gewinnt man auch besonders an der Beuthener-Königsbühlerer Landstraße. Dort kann man auch den Ausbruch der vor etwa drei Wochen in Angriff genommenen Bunker auf der Höhe an der Ecke von Hohenlande deutlich feststellen. Besonders lebhaft waren militärische Bewegungen zum Corneliusfreude-Schloß, der sich an einem besonders gut überblicklichen Grenzgegend befindet.

An der Grenze bei Beuthen-Stadtwald kamen noch gestern über 150 Flüchtlinge herüber. Die lebensgefährliche Flucht über die Grenze hat nun seit den Morgenstunden des Donnerstags restlos aufgehört, denn polnisches Militär hat sie vollständig abgeriegelt.

Auch die letzten Flüchtlinge berichten, daß in ihren Heimatsorten Bismarckhütte und Schwientschlowitz in der Nacht zum Donnerstag selbst ungediente Männer im Alter bis zu 50 Jahren aus den Betten geholt wurden. Militärkommandos forderten sie auf, ohne Verzug Koffautos zu bestiegen, worauf die Männer, vielfach nur mit Hemd und Hose bekleidet, nach unbekanntem Sammelstellen, meist Forstorten, Schutzhäuser und Kasernen gebracht wurden. Dort sind sie eingeleidet und in polnische Formationen gesteckt worden.

Auch im Autobusverkehr, der von Kattowitz nach allen Seiten hin besonders regen im Gange war, hat sich vollständige Verwirrung eingestellt. Kattowitz gleicht einem durcheinanderwirbelnden Ameisenhaufen.

Die Besorgnis der deutschen Geschäftswelt in Kattowitz und in anderen größeren Ortschaften der Voivodschaft hat sich in den letzten Tagen aufs höchste gesteigert.

Bekannt ist, daß Aufständische bereits in einer Reihe von Ortschaften einen Plan für die restlose Zerstörung deutscher Eigentums aufgestellt haben. Darum sind sehr viele Anlagen deutscher Geschäfte, besonders in den Hauptstraßen von Kattowitz, geräumt und die Schaufenster durch Schutzläden gesichert. Polizeilicher Schutz wurde restlos verweigert. Man muß leider damit rechnen, daß die Ausschreitungen gegen die völlig eingeschüchterte deutsche Volksgemeinde in Ostoberschlesien gerade unter dem Eindruck der Rumpfbildung noch schlimmere Formen annehmen.

## Rumänische Abgabe an Polen

Wie die Abendblätter berichten, hat Rumänien Polen mitgeteilt, daß im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Polen Rumänien die kritische Neutralität bewahren würde.

## Verantwortung für Krieg und Frieden liegt bei den Demokratien

DNB, Rom, 25. August. „Danzig von polnischen Truppen umzingelt“, so lautet die Hauptschlagzeile der römischen Morgenblätter, die übereinstimmend die Geschehnisse eines polnischen Handstreiches auf Danzig als das entscheidende Kennzeichen der augenblicklichen Lage ansehen und sich deshalb auch auf das entscheidendste gegen die Verdrehungsversuche Chamberlains wenden. Die beste Art, den Frieden zu verteidigen, besteht, wie „Messaggero“ in diesem Zusammenhang betont, in der Respektierung der Wahrheit. Chamberlain habe der Sache des Friedens nicht gedient, wenn er behauptete, daß England durch sein Eintreten für Polen „das Gesetz der Welt“ und den „Willen der gesamten Menschheit“ verteidige. Was berechtige denn Chamberlain zu dieser gewagten Behauptung, wo doch von acht Großmächten nicht weniger als fünf, und zwar Italien, Deutschland, Japan, Rußland und Spanien, durchaus keine Veranlassung hätten, sich von den Demokratien die Stimme ihres Gewissens vorschreiben zu lassen. Jeder wisse heute, daß ein entschlossenes und von Verantwortungsbewußtsein geleitetes Wort Frankreichs und Englands genüge, damit Polen lehr mache. Die Verantwortung läge also nach wie vor allein bei den Demokratien.

## Der Oberste Sowjet einberufen

DNB, Moskau, 25. August. Durch Dekret des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wurde der Oberste Sowjet für den 28. August zur vierten außerordentlichen Sitzung nach Moskau einberufen.

## Die Engländer fürchten um Gibraltar

DNB, Madrid, 25. August. Die englischen Militärbehörden haben die Räumung Gibraltors durch alle Ausländer angeordnet. Diese Räumung ist innerhalb 48 Stunden durchzuführen.

## Gibraltar wird fieberhaft ausgebaut

DNB, Madrid, 25. August. Nach Meldungen aus Algeciras hielten die Flakbatterien in Gibraltar ausgedehnte Schießübungen in Richtung auf das Mittelmeer ab. Seit drei Tagen herrscht überdies rege Tätigkeit in den dortigen Befestigungsgrenzen. Mehr als 5000 Arbeiter sind eingesetzt, um die vorhandenen Luftschutzhäuser so schnell wie möglich auszubauen bzw. neue anzulegen. Eine weitere große Anzahl ist mit der Verstärkung der Befestigungsanlagen beschäftigt. Zur Vermeidung von Verzögerungen sind alle Verkehrsströme — ohne Rücksicht auf die Privatinteressen — militärisch gesperrt.

Unterstütze die NSU Arbeit

JUGENDHEIMSTÄTTEN

werde Mitglied!

Bisher hat die NS-Volkswohlfahrt 40 Jugendheimstätten errichtet.

Deutscherborn. Eine schulstrebende Gemeinde. Als der jetzige Bürgermeister H. Schreiber 1935 sein Amt übernahm, nahm er sich vor, die Volksschule so auszugestalten, wie es ihr nach ihrer Bedeutung zukommt. Er hat diesen Vorhaben in den vergangenen Jahren planvoll durchgeführt. So wurden 1936 für ein Klassenzimmer neue Schulbänke gekauft, 1937 das Dach neu gedeckt, 1938 das Schulgebäude abgeputzt und in diesem Jahre wurden eine Warmwasserheizungsanlage eingebaut, neue Beleuchtungskörper angeschafft und sämtliche Räume des Erdgeschosses erhielten einen freundlichen Anstrich. Kinder und Lehrer sind ihrer Gemeinde dafür recht dankbar, und die Steuerzahler bringen Verständnis für diese Ausgaben auf, weil sie wissen, daß ihr Geld so am besten angelegt ist, denn die Jugend ist unsere Zukunft.

## Kirchennachrichten

für den 12. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff. 8 Ubr. Abendm., 9 Ubr. Predigt, 10 Kinder Gottesd. Grumbach. 9 Ubr. Predigt, 10 Ubr. Kinder Gottesdienst. Kesselsdorf. 9 Ubr. u. 5. Am., 11 Ubr. Kinder. (1. 2. Schul.) Unterdorf. 8 Ubr. Predigt, anshl. Kinder Gottesdienst. Weistropf. 8 Ubr. Predigt Gottesdienst. Sora. 10 Ubr. Predigt, anshl. Kinder Gottesdienst. Röseldorf. 8 Ubr. Predigt Gottesdienst. Alantenstein. 10 Ubr. Jugendfeier (Koch-Coswig). Tonneberg. 8 Ubr. Jugendfeier (Koch-Coswig). Bergschweide. 8 Ubr. Predigt Gottesdienst (P. i. R. Wend).

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden. Vorberufung für den 23. August: Nächste bis frühe Wind aus östlichen Richtungen, zeitweise zunehmende Bewölkung und nachmittags örtlich auftretende Gewitterneigung, besonders an Gebirgsrändern, sommerlich warm.

## Sachsen und Nachbarschaft.

### Bonamico besucht Dresden und Chemnitz

Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften. Der italienische Gauleiter Bonamico wird am Sonnabendvormittag mit dem Flugzeug von Berlin kommend in der sächsischen Gauhauptstadt eintrifft, um sich nach einlässigem Besuch zur Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften 1939 zu begeben.

Altenberg. Lastzug eine Böschung hinab gestürzt. In der Nähe des „Rauennetzes“ stürzte ein mit Kohlen beladener Lastzug eine steile Böschung hinab, wobei sich Wagen und Anhänger mehrfach überschlugen. Wie durch ein Wunder kam der Verkehr mit leichten Verletzungen davon, während der Fahrer Beinbrüche und andere Verletzungen erlitt.

Bautzen. Diamantene Hochzeit. Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit konnten der Schirmmeister Herrmann Urban und Frau begehen.

Göda. Alte Mühle wird HJ-Heim. Für die Hitler-Jugend von Göda entsteht gegenwärtig im Ortsteil Dahren ein schönes HJ-Heim. Dort ist zu diesem Zweck die alte Mühle mit umfangreichem Grundbesitz von der Gemeinde erworben worden. Ein Turmteil an dem Gebäude trägt die Jahreszahl 1807. Zudem berichtet eine Inschrifttafel, daß die Mühle nach einem Brande 1893 wieder neu aufgebaut worden ist. Die Gebäude der Mühle werden völlig erneuert und für ihren neuen Zweck umgebaut. Vor der Mühle wird ein Park angelegt, ebenso ein schmuder Appellplatz. Der Bau eines Bades im Freien und eines Sportplatzes ist geplant.

Weißenberg. Der Aker gab ihn wieder. Auf den Felbern des Gutes Pennerdorf fand der Besitzer einen goldenen Trauring, den sein inzwischen verstorbener Vater vor dreißig Jahren verloren hatte.

Döbeln. Scheune mit Erntevorräten niedergebrannt. In einer großen massiven Scheune am Bahnhof Döbeln-Nord brach Feuer aus, das an den Erntevorräten reiche Nahrung fand. Die Bedrnen mußten sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Der Schaden ist sehr erheblich. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Chemnitz. Aus der Luftschaukel gestürzt. Ein 16jähriger Lehrling war aus einer Luftschaukel gestürzt und hatte dabei einen schweren Schädelbruch erlitten. Der Verunfallte ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Marientberg. Drachenschau gefährt. Menschenleben. In Südböhme bemerkte ein Motorradfahrer plötzlich einen heftigen Wind am Hals. Wie sich herausstellte, war er gegen eine quer über die Straße gespannte Schur gefahren, die beim Anprall geriss. Die Polizei ermittelte, daß Kinder einen Drachen losgelassen hatten, dessen Seile sich unglücklicherweise über die Straße gespannt hatte.

Zwidau. Tödlicher Sturz von der Leiter. Beim Beschneiden einer Rosenhecke stürzte der vierjährige Postbetriebsassistent Walter Pechel von der Leiter. Den schweren Sturzverletzungen ist er erlegen.

Wylau. Kind tödlich verbrüht. Das vierjährige Söhnchen einer hiesigen Familie mußte mit schweren Verbrühungen ins Reichenbacher Krankenhaus gebracht werden, wo das Kind leider den Verletzungen erlegen ist.



## Brüchtige Kämpfe in Chemnitz

Der zweite Tag der Deutschen Jugendmeisterschaften

Auch am Donnerstag konnten die Deutschen Jugendmeisterschaften in Chemnitz bei strahlendem Sommerwetter fortgeführt werden. Am Vormittag waren vor allem die Hockeyspieler, Wasserball- und Tennisplayer an der Arbeit. Im Wasserball wurden die Gruppenspiele beendet. Gruppensieger wurden die Vereine Weßfalen und Berlin, wobei bemerkenswerterweise der Vorjahresmeister, das Gebiet Ruhr-Niederrhein, nur auf den letzten Platz kam.

Auch im Hohen der HJ. erreichte die Mannschaft des Gebietes Düsseldorf bereits das Endspiel.

### Sachsen im Hohen ausgeschieden

Im Hohen der HJ. traten zunächst die Gebietomannschaften von Berlin und Sachsen zum Wiederholungsspiel an. Beide Mannschaften hatten sich am Mittwoch belanntlich 0:0 getrennt. Diesmal legten die Berliner knapp mit 2:1 (2:1). Der Sieger Berlin muß nunmehr mit dem Gebiet Nordsee um den Eintritt in das Endspiel kämpfen, das bereits von der Mannschaft des Gebietes Düsseldorf erreicht wurde. Düsseldorf gewann nämlich sehr glatt 6:1 (3:0) gegen Gebiet Hochland.

### Wasserballendspiel: Berlin gegen Weßfalen

Im Wasserball wurden die beiden Gruppenturniere beendet. Berlin und Weßfalen bestritten am Sonntag das Wasserball-Endspiel. Um den dritten und vierten Platz kämpften Düsseldorf und Mittelde, um den fünften und sechsten Platz Sachsen und Württemberg.

### Im Tennis

Konnten die Einzelspiele bis zur vierten Runde geordert werden, wobei bei den Jungen und Mädchen die letzten 16 ermittelt wurden. Auch die Doppelspiele begannen, sind aber noch weit zurück. Von den Sachsen ist bei den Jungen noch der Junidauer Pfeiffer im Rennen, während bei den Mädchen die Leipzigerin Hallbauer durch eine 0:6, 1:6-Niederlage gegen die Breslauerin Trammig ausschied.

### Königer, Magdeburg, und Inge Schmitz, Berlin, die ersten Meister

Neben Fußball, Handball und Hockeyspielen, wobei zum Teil bereits die Endspieletickets ermittelt wurden, gab es nachmittags auf den Tennisplätzen nachdem die Spreu vom Weizen gelodert war, schöne Kämpfe unserer jugendlichen Spitzspieler und -spielerinnen. Die Schwimmer begannen mit den Einzelwettkämpfen und vergaben bereits die ersten beiden Meistertitel.

Im Fußball der HJ. erreichte das Gebiet Ruhr-Niederrhein durch einen 4:0 (3:0)-Sieg über Heßen-Kassel bereits das Endspiel, wo der Sieger des erst am Freitag stattfindenden Spieles Sachsen-Weßfalen der Gegner der Rheinländer sein wird.

Im Hohen der HJ. setzte sich Düsseldorf bereits für das Endspiel am Sonntagabend durch. Gegner der Düsseldorfier ist der Sieger des am Freitag stattfindenden Treffens der Berliner gegen Nordsee. Bei den Mädchen spielt am Freitag in der Zwischenrunde Sachsen gegen Mittelde und Pommern gegen Hochland.

### Im Tennis die letzten acht — Keine Sachsen

Bei den Tennisämpfen wurden in den Einzelspielen die letzten acht ermittelt. Bei den Jungen sind dies: Wies Mühlheim, Hoppe, Nürnberg, Schmidt, Frankfurt a. M., Jürgen, Saarbrücken, Günther, Mainz, Müschner, Düsseldorf, Sanders, Bremen, und Laß, Hamburg; bei den Mädchen: Legtmeyer, Düsseldorf, Kuchs, Berlin, Hachtel, Breslau, Kallner, Wien, Meißner, Hamburg, und Brunner, Salzbura, die bisher erst sechs Vorkampfteilnehmerinnen ermittelt haben. Die Sachsen sind in den Einzelspielen sämtlich ausgeschieden. Die Doppelspiele sind ebenfalls bereits bis zur vierten Runde geblieben.

### Im Schwimmen die ersten Meistertitel

In dem Bad in Sigmarschönau begannen die Schwimmwettkämpfe Donnerstag nachmittags. Außer mehreren Vorkämpfen gab es auch bereits zwei Endkämpfe. Den ersten Meistertitel in Chemnitz sicherte sich die Berlinerin Inge Schmitz im 400-Meter-Kraulswimmen. Königer, Magdeburg, wurde 400-Meter-Kraulmeister der HJ. Ergebnisse: 400-Meter-Kraul: HJ: 1. Inge Schmitz, Berlin, 5:57,6; 2. Rannow, Hamburg, 6:09,2; 3. Bachmeier, Nürnberg, 6:31,1; 4. Schäfer, Düsseldorf, 6:39,2. 400-Meter-Kraul der HJ: 1. Königer, Magdeburg, 5:03,0; 2. Paslowitz, Stettin, 5:15,5; 3. Reich, Berlin, 5:18.

### Reichsfleger im Kunstspringen der HJ.

wurde der Berliner Richter (22,40 Punkte), hinter dem mit geringem Abstand die beiden Sachsen Fabian (22,3) und Proge (21,87 P.) folgten.

Im 100-Meter-Braustimmen der HJ. waren in den Vorkämpfen Paslowitz, Stettin mit 1:13,9, Paslowitz, Chemnitz mit 1:15,2 und Klinge, Halberstadt, mit 1:16,2 die Schnellsten. Die deutsche Meisterin Inge Schmitz, Hamburg, schwamm in den Vorkämpfen über 200 Meter Braut für HJ. mit 3:04,2 eine ausgezeichnete Zeit, die Zweitplatzierte war Anni Kappel, Gladbach, mit 3:07,4 vor Thierbach, Leipzig, mit 3:12,6.

### Der Dresdner Kihig Studenten-Weltmeister

Bei den Studenten-Weltspielen in Wien konnte der junge Dresdner Springer Kihig einen großen Erfolg erzielen. Mit rund 13 Punkten Vorsprung holte er sich den Titel eines Studenten-Weltmeisters im Turmspringen vor dem Ungarn Hidveghi und dem Italiener Ferraris. Kihig, der einer der ernsthaftesten Konkurrenten des Europameisters Erhard Weich zu werden verspricht, kam auf 115,32 Punkte, während Hidveghi 102,33 und Ferraris 92,21 Punkte erreichten.

## Landschaftsschutz und Heimatpflege

Meerane schafft 25 Meter breite Alee mit Wasserspielen

Der weitgedehnte und prächtig ausgestaltete Meeraner Wilhelm-Wunderlich-Park hatte bisher keinen Zugang, der einen Fremden den in der Ferne sichtbaren Waldbestand auch nur hätte vermuten lassen. Durch jetzt zur Wunderlich-Gedächtnisstiftung erfolgte erhebliche Stiftungen Meeraner Bürger ist diese Frage mit einem Schlag gelöst worden. Der Zugang zum Park wird als dreizehnhundert Meter breiter Alee mit Wasserfällen, die sich auf den eigentlichen architektonisch gestalteten Parkabschnitt, von diesem Parteingang ab wird diese Alee als zweizehnhundert Meter, d. h. etwas weiter geöffnet, fortgeführt. Eine Wasserfontäne gibt dem Parkteil an der Waldleite eine besondere Betonung. Der stieliegende Hauptteil des Geländes erhält seinen Zugang nicht von der Alee, sondern in breiter Front über eine große Freitreppeanlage von der Trimmischauer Straße her. Vor einer hohen Bogengasse ist ein breites Wasserbecken angeordnet. An der Freitreppe sind Wasserfälle und Blöcke vorgesehen.

## Berufserziehung und Betriebsführung

Diätetischer Reichslehrgang der DAF.

Die diätetische Behandlung als Heilweise erfährt immer größere Bedeutung. Zahlreich sind bereits die Diätetischen, die in allen Städten teils in Kliniken, teils auch außerhalb von diesen errichtet wurden. Sie erfordern natürlich ein vorzügliches geschultes Personal, wenn sie in einwandfreier Form ihrem Zweck nachkommen sollen. — Die Deutsche Arbeitsfront veranstaltet deshalb vom 30. August bis 2. November ihren 5. Reichslehrgang für Diätetikerinnen und Diätetikerinnen, der diesmal im Rudolf-Heß-Krankenhaus in Dresden durchgeführt wird. Doch die DAF, diese berufserzieherische Maßnahme nicht als Selbstzweck durchführt, sondern damit wirklich einem dringenden Bedürfnis entspricht, geht schon daraus hervor, daß zahlreiche Anmeldungen zurückgewiesen werden mußten, da nur 100 Teilnehmerinnen zugelassen werden konnten, da sonst die Hörsäle nicht ausgereicht hätten. Der Lehrgang, der unter Leitung von Professor Dr. Grote, Dresden, steht, sieht zahlreiche Vorträge erster ärztlicher Kapazitäten vor. Dazu gefellen sich Besichtigungen und Sonderfahrten, die alle zusammen eine starke Untermauerung des Wissens der Diätetikerinnen bedeuten werden.

## Bereits 120mal zur Messe gefahren

Regelmäßig vor jeder Messe hat das Leipziger Messamt Gelegenheit, eine Anzahl Einflüsterer und Ausflüsterer, die der Messe seit vielen Jahren die Treue hielten, zu bealüsternden. Den Erinnerungen eines langjährigen Messbesuchers verdanken wir die nachstehend im Auszug wiedergegebenen Aufzeichnungen: Frau Martha Wolf geb. Kaufmann, Ehefrau des Uhrmachers und Optikers Otto Wolf in Sangerhausen, wurde als Fünfjährige von ihrem Vater im Jahre 1876 zum erstenmal mit auf die Leipziger Messe genommen. Die Eltern führten ein Gemischtwarengeschäft mit Schlätereier und Gastwirtschaft in Coschwitz bei Pögnau. Die kleine Kaufmanns-Frau führte ihren Namen nicht mit Unrecht und entwickelte bald große geschäftliche Talente. Sie durfte deshalb schon von klein auf mit zur Messe nach Leipzig fahren. Auch außer der Messe ist sie nach ihren eigenen Angaben schon mit zehn Jahren (!) allein zum Einkauf in den ihr bekannten Geschäften nach Leipzig gekommen. Seit ihrem 15. Lebensjahr faulste das tüchtige Fräulein Kaufmann für das elterliche Geschäft selbständig ein. Es fuhr zwar mit den Eltern zusammen, aber jedes arbeitete bei den vielen Artikeln für sich. 1901, nach ihrer Verheiratung nach Sangerhausen, setzte dann das Ehepaar Wolf die Einkäufe für sein Geschäft gemeinsam fort.

## Eine Auskunftsstelle zur Leipziger Herbstmesse 1939

Zur Leipziger Herbstmesse wird wiederum der größte Teil der Ein- und Ausfuhrgegenstände des Ausfuhrstellen im „Messediens“ zusammengefaßt sein, der in unmittelbarer Nachbarschaft des Leipziger Messamts — Leipzig C. 1, Katharinenstraße 10/12, I. Stock — seinen Sitz hat. Durch die Zusammenfassung von rund 35 amtlichen, halbamtlichen und laienmännlichen Auskunfts- und Beratungsstellen wird Einführern und Ausfuhrern der Messe die Möglichkeit gegeben, sich ohne Zeitverlust über alle Fragen des Ausfuhrstellen, über Zölle, Devisenvorschriften, Kontingentsbestimmungen, Bezugsquellen usw. gleichzeitig unterrichten zu lassen. Auskünfte sind im „Messediens“ in allen Handelsprachen zu erhalten.

## Kunst und Kultur

### 19 Auszeichnungen für sächsische Amateurphotographen

Die vom Reichsbund Deutscher Amateurphotographen aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Photographie in München veranstaltete Bundesausstellung, die mit einer internationalen Photographie und einer Sonderausstellung 100 Jahre Geschichte der Photographie verbunden ist (bis 30. August geöffnet), zeigt neben den Leistungen der besten ausländischen Aussteller (es sind 31 Nationen vertreten) den hohen Stand der deutschen Amateurphotographie. Hier tritt deutlich die Erziehungsarbeit des Reichsbundes Deutscher Amateurphotographen zutage. — Erfreulich ist, daß der DAF, Gau Sachsen, sowohl an Zahl der Aussteller wie auch der der zugelassenen Bilder an erster Stelle steht; ihm fielen neunzehn Auszeichnungen zu, darunter fünf silberne und vier bronzene Bundesplakette.

### Letzte Aufführungen der Felsenbühne Rathen

Die letzten „Karl-Mas-Spiele“ finden am Sonnabend, dem 26. August, Sonntag, 27., und Mittwoch, 30. August, 15 Uhr, statt. Außer diesen Vorstellungen sind am 26. und 29. August Sonderaufführungen um 15 Uhr vorgesehen, zu denen aber nur noch eine beschränkte Anzahl Karten zu haben sind.

### Bischofswerdener Kreisliedertag

Der Sängerkreis 14 Weiskauß verankaltet am Sonntag, dem 27. August, in Bischofswerda ein Kreisliedertag, das mit einer Vaterländischen Kundgebung auf der Städtischen Rampenbahn eingeleitet wird. Am Nachmittag findet auf dem Markt eine Chorfeier unter Beteiligung von 2500 Sängern statt.

## Der neue Film



# Der Gouverneur

„Der Gouverneur“. Als Gattin des Generals Werfener vergiftet Maria den Freund ihrer Jugend, Leutnant Rüneberg, zumal die sich überfüllenden Ereignisse ihren Mann vor die schwersten Aufgaben stellen. Werfener und die hinter ihm stehende Armee sind der einjähigen Fikt eines von unentschlossenen Ministern und verdorbenen Politikern bedrohten Staates. Der ganze Haß der anarchischen Elemente wird sich auf den General, ein von unerschütterlichen Hintermännern gelenktes Subjekt schießt auf den Diktator und verleiht ihn. Das Schlimmste wurde durch Leutnant Rüneberg verhindert, der sich auf den Amentäter fürste. Rüneberg und Maria stehen sich aus diesem Anlaß gegenüber, nach fünf Jahren zum ersten Mal, und Maria muß zu ihrer Bestürzung die Beobachtung machen, daß Rüneberg in eine Affäre verwickelt ist, deren Lösung nur mit ihrer Unterstützung gelingen kann. Maria und Rüneberg treffen sich in der Wohnung des Leutnants, und gerade in dieser Stunde geschieht ein politischer Mord, der seine Schatten auf Rüneberg wirft. Der Leutnant könnte sich rechtfertigen, wenn er Maria bloßstellte. Auch Werfener, der sehr wohl bemerkt hat, daß keine Frau Geheimnisse vor ihm hat, steht vor schweren Entscheidungen. Das Schicksal nimmt seinen Lauf, unerbittlich, ohne menschliches Zutun, aber ebenso unberechenbar schwenkt es in letzter Minute ab und läßt uns wie nach einem schweren Alldrud aufatmen. Ein Film der edlen Charaktere und einer großen stillen Liebe, ein Film mit Haltung und innerem Format und mit einer großen Befehung. Bewährte Darsteller werden von einem Meisterregisseur zu unvergesslicher Wirkung geführt.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

Antliche Berliner Notierungen vom 24. August. (Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)  
Berliner Wertpapierbörse. Die Aktienbörse eröffnete in uneinheitlicher Haltung. Am Markt der Steuergutscheine II betrug der Umsatz wieder etwa 2 Mill. RM.; für Junistücke bestand größere Nachfrage. Die Kurse blieben unverändert. Steuergutscheine I nannte man mit 98,77,5 bis 98,80. — Der Neuenmarkt war nur geringen Änderungen ausgesetzt. Die Umschuldungsanleihe gelangte mit 93,15 zur halbamtlichen Notiz. Reichsbahn-Vorzugsaktien gingen im Verlauf leicht zurück. Industrieanleihen uneinheitlich, meist nachgebend. — Der Kassamarkt verlor eine uneinheitliche Kursentwicklung.

### Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptverleger: Hermann Schäfer, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Zentral- und Lokalteil. Verantwortlicher Angelegenheiten: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schunke, Wilsdruff. D.N. VII. 1930: 100. — Zur Zeit in Verlage Nr. 8 gültig.

## Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

Heute Freitag die ganze Woche bis Donnerstag täglich 7,9 Uhr — Sonntag 7,5, 7,7, 7,9 Uhr

Der Weiterfolg in Ihrem Theater! Der stärkste Filmerefolg seit Jahren: 14 Wochen in Dresden!

In diesem Film geht alles Schlag auf Schlag. Die Ereignisse überschlagen sich und erst am Ende begreifen wir die gewaltige Idee, die dem Ganzen innere Wucht. Sie erleben: Ein meisterliches Spiel! Von Szene an Szene steigende Spannung! Alle gehen gefesselt mit! Faszinierend . . . . . nichtlich in Atem gehalten!

Diesen Film muß jeder sehen, Millionen haben dieses Filmwerk und . . . jeder spricht vom **Gouverneur.** Ihr Theater erwartet Sie . . . . . Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt! In der Wochenschau: „Das große Rennen auf dem Nürburgring!“

# Der Gouverneur

mit Brigitte Hornay, Willy Birgel, Hannelore Schroth, Ernst von Klipstein, Walter Frank, Paul Bildt, Paul Otto u. v. m.

## Berein für naturgemäße Lebens- und Heilweise Wilsdruff

Dienstag, den 29. August 1939, 20 Uhr, Forsthaus

# Öffentlicher Vortrag

50 Jahre und doch jung!

Eine natürliche Verjüngungskur für Mann und Frau  
Vortragende: Frau Lisa Mar, Baden-Baden  
Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen von Stadt und Land sind herzlich eingeladen.

# Regina

Dresden A, Waisenhausstraße 22. / Fernsprecher 22944

Täglich nachmittags und abends

# Großes Kabarett-Programm mit Tanz

bis 3 Uhr nachts.

# Wir drucken alles! —

Und wir drucken alles so, daß Sie zufrieden sind. Jeder Drucksache widmen wir peinlichste Sorgfalt, gleich, ob es sich um einige Besuchskarten oder um sonstige Drucksachen des täglichen Bedarfs handelt. Wir liefern Quittungs- und Lieferscheinblocks mit Firmenaufdruck.

Berlangen Sie  
Bettreterbesuch!

Buchdruckerei Arthur Schunke, Wilsdruff